

# Vorwort



Liebe Kunden und Freunde,

125 Jahre Hermann Jürgensen sind nicht nur 125 Jahre Firmengeschichte, sondern auch 125 Jahre einer Familiengeschichte und 125 Jahre Geschichte Deutschlands.

Wir möchten Ihnen mit dieser Chronik einen kleinen Überblick über diesen Zeitraum geben, die Geschichte und die Geschichten unserer kleinen Welt und der großen Welt um uns herum erzählen. Und wir möchten Ihnen ein wenig über die Personen erzählen, die diese Firma geprägt haben, den Gründer Hermann Jürgensen, seine Kinder, Enkel und Urenkel, ohne deren Einsatz die Firma nicht zu dem hätte werden können, was sie geworden ist.

125 Jahre bedeuten im Großen wie im Kleinen turbulente Ereignisse, beginnend mit der Kaiserzeit über zwei Weltkriege, den schweren Wiederaufbau, dem Wirtschaftswunder, mehreren Wirtschaftskrisen, der Teilung und Wiedervereinigung Deutschlands bis heute. Und es sind auch immer wieder persönliche Freuden und persönliches Leid der Familie, die mit dieser Geschichte verknüpft sind.

Wir bedanken uns mit dieser Chronik bei unseren Kunden, unseren Lieferanten und unseren Mitarbeitern für die jahre- und jahrzehntelange Zusammenarbeit und hoffen, daß wir auch in den nächsten Jahren das sein dürfen, was für uns unser wichtigstes Ziel ist: Ihr zuverlässiger Partner!

Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen und Stöbern in privaten und historischen Geschichten !

Die Inhaber von Hermann Jürgensen  
Die Familie Bothur-Jürgensen

**D**er Buchbindermeister Hermann Jürgensen, geboren am 24. August 1854 in Altlauerhof / Lübeck, gründet am 1. Mai des Jahres 1878 in Lübeck eine Buchbinderei. Hermann Jürgensen ist einer von zwei Söhnen eines Försters, der sein Revier bei Flensburg hat. Er wird früh Waise und sein Vormund schickt ihn in eine Krämerlehre nach Bad Segeberg. Er kehrt bereits nach einem halben Jahr zurück und beginnt, seiner Neigung folgend, eine Ausbildung beim Buchbindermeister Thäländer in Lübeck. Auf vier Lehrjahre folgen fünf Jahre als fahrender Geselle, die ihn nach Hamburg, Bonn, Helsingfors und Tammersfors in Finnland und sogar bis nach St. Petersburg an den Hof des russischen Zaren führen.



(links: Hermann Jürgensen)

Nach seinen Wanderjahren zieht es ihn in die Heimat zurück, und er baut in Lübeck, in einem Hinterzimmer, eine bescheidene Buchbinderei auf. Die Industrialisierung setzt in Deutschland später ein als im übrigen Europa, so sind für ihn keine hilfreichen Maschinen vorhanden, selbst eine einfache Pappschere existiert nicht. Pappen werden mit einem Messer aus freier Hand geschnitten und der Beschnitt der Bücher wird mit einem Papierhobel ausgeführt. Am 20. November 1879 heiratet Hermann Jürgensen seine Jugendfreundin Helene, geborene Jenß.



(rechts: Helene Jürgensen)

Die Firma Jürgensen expandiert und der Buchbinderei wird ein Ladengeschäft für Papierwaren angegliedert, das von Helene Jürgensen geführt wird. Die Firma arbeitet so erfolgreich, daß man das Nachbargrundstück in der Huxstraße 15 in Lübeck ankauft und für die gewerblichen Zwecken umbaut.

Hermann und Helene Jürgensen werden am

10. Juli 1881 zum ersten Mal Eltern: die älteste Tochter, Clara, wird in Lübeck geboren. Der erste Sohn, Eduard, verstirbt in früher Kindheit. Während all dieser Jahre arbeitet die Firma Hermann Jürgensen mit guten Ergebnissen, so daß die Geschäftsräume in Lübeck zu klein werden



und man sich nach größeren Räumen umsieht. Hermann Jürgensen wird in der Stadt Altona an der Elbe fündig. Durch eine Erbschaft ergibt sich die Gelegenheit das Papier- und Galanteriewarengeschäft von A. Müller, welches zum Verkauf steht, zu erwerben. Hermann Jürgensen greift zu; dies auch, da in der Königsstraße 184 (Bild oben: Königsstraße 184) die Möglichkeit besteht die Geschäfts- und Wohnräume der Familie Jürgensen in einem Haus unterzubringen. Die Firma Lehmann & Hildebrandt, Papierverarbeitung, vermittelt dieses Geschäft und unterstützt das Ehepaar Jürgensen mit Warenkrediten.

Im Laufe der Jahre wird aus der Geschäftsbeziehung eine Freundschaft, die dazu führt, daß einer der Herren Lehmann Clara Jürgensen zur Frau haben will. Originalton von Tante Clara: Jedoch, wie konnte ich für das eine Ungewisse, für eine Ehe, alles aufgeben, meine Familie, meine Brüder, das Geschäft! Die Firma Lehmann & Hildebrandt ist, so lange sie existiert, für die Firma Hermann Jürgensen der Lieferant für Briefumschläge, Versandtaschen und auch für preiswerte Briefausstattungen, dem Kökschen-Briefpapier, das so genannt wird, da man es gerne den Köchinnen und Mädchen zusätzlich auf den Weihnachtstisch legt. Hermann Jürgensen prägt kostenlos die Monogramme der Beschenkten in das Briefpapier.

(Bild rechts: Königsstraße um 1900)



**Im Jahr 1882 eröffnet Hermann Tietz in Berlin das Warenhaus Hertie.**

**Deutschland wird größer: Kolonien in Kamerun, Togo, Ost-Afrika, Neu-Guinea, den Marshall-Inseln und dem Bismarck-Archipel werden gegründet.**

**Kaiser Wilhelm I. stirbt mit 91 Jahren, sein Sohn Wilhelm II. wird Kaiser.**

**Louis Leitz eröffnet in Stuttgart eine Firma und beschäftigt im Mai 1888 knapp 20 Mitarbeiter, eine Erfolgsstory beginnt.**



Am 1. Juli 1890 tauscht Großbritannien mit Deutschland die Insel Helgoland gegen Einflussrechte auf Sansibar.

Im Sommer 1890 wird Hamburg von einer Cholera-Epidemie heimgesucht, bei der die Hälfte der 17.000 Erkrankten stirbt.

In Athen werden am 6.4.1896 die ersten Olympischen Spiele der Neuzeit statt.

In Hamburg wird das Rathaus fertiggestellt.

Über die Bedeutung des Namens Altona gibt es verschiedene Theorien und Anekdoten. Eine besagt, daß Joachim von Lohe westlich des Grenzbachs einen Krug gebaut habe und dort den Hamburger Gastwirten arge Konkurrenz machte. Die Hamburger Ratsherren sollen den Loheschen Krug als all to nah bezeichnet haben. Eine weitere volkstümliche Geschichte berichtet, daß freie Handwerker eine Stadt gründen wollten, da sie in Hamburg ihr Handwerk nicht ausüben konnten, weil sie keiner Zunft zugehörig waren. Sie einigten sich mit den Hamburger Ratsherren, ein kleines Kind einen Stein werfen zu lassen und dort, wo er landet, würden sie die Stadt bauen. Da es ein kleines Kind war, konnte es den Stein nicht sehr weit werfen, und die Hamburger Ratsherren meinten: *Dat is man all to nah!*

(Bild oben: Briefkopf von 1896)

Altona ist um 1890 eine Garnisonsstadt und preußische Regierungsbezirkshauptstadt im deutschen Kaiserreich. Es ist mit 143.000 Einwohnern die größte Stadt Schleswig-Holsteins. Im Stadtteil Ottensen, dem Industrievorort Altonas, befinden sich Eisengießereien, Metallfabriken, Tabakfabriken, Margarinefabriken und Fischräuchereien. Die Fischerei- und Handelsflotte Altonas ist im 19. Jahrhundert größer als die von Hamburg. Die Königstraße in Altona ist zu der Zeit eine repräsentative Pracht- und Geschäftsstraße. Hier ist auch der geistige und kulturelle Mittelpunkt der Stadt zu finden. Bildungsinstitute - öffentliche wie private, - Denkmäler, Buch- und Kunstanlagen und nicht zuletzt das renommierte Altonaer Stadttheater sind in der Königstraße zu Hause. Viele Schauspielerkarrieren fangen am Altona-

er Stadttheater an, so z. B. die von Gustel Busch, Kurt Wegener und Gustav Knuth. In der Palmaille wohnt, allerdings in einer billigen Pension, der Dichter Detlev von Liliencron, der seine Bücher bei Hermann Jürgensen einbinden läßt.

Anfang des Jahres 1890 bekommt die mittlerweile neunjährige Clara Geschwister. Ihre Brüder, die eineiigen Zwillinge Ernst und Otto werden am 17.03.1890 in Altona geboren. Hermann Jürgensen wird somit Vater von gleich zwei Stammhaltern und kann der Zukunft der Firma ruhig entgegensehen.

Die jüngste Tochter von Hermann und Helene Jürgensen, Gertrud, wird am 17. Oktober 1897 geboren.

Um die Firma unabhängig zu machen, entschließt sich Hermann Jürgensen im Jahr 1899 eine Buchdruckerei einzurichten. Zu der bereits vorhandenen Druckmaschine für Besuchskarten und Briefumschläge kommt eine Tiegeldruckmaschine. Zwei Phönix-Pressen folgen in den nächsten Jahren.

Im Jahr 1904 besucht Kaiser Wilhelm II. Altona und eine prächtige Parade zieht durch die Königstraße. Helene Jürgensen vermietet die zur Straße gelegenen Fensterplätze und empört sich noch 50 Jahre später über einen der hochgestellten Gäste, der Zigarrenasche auf den guten Teppich verstreut und vergißt dem Mädchen ein Trinkgeld zu geben.

(Bild rechts: Parade in der Königsstraße)



In Hamburg wird die HAPAG als Hamburg-Amerikanische-Paketfahrt-AG gegründet und bis zum Ausbruch des Ersten Weltkrieges zur weltgrößten Reederei ausgebaut.

Der erste, nach seinem Erfinder Graf von Zeppelin benannte, lenkbare Zeppelin LZ 1 fliegt.

Mit dem 5-Mast-Vollschiff Preußen wird das größte jemals gebaute Segelschiff von der Reederei Laeisz in Hamburg in Dienst gestellt.

Thomas Alva Edison die erste brauchbare Kohlenstoff-Faden-Glühlampe.

Der Kölner Dom wird nach 632 Jahren Bauzeit fertig gestellt. 1881 wird in Berlin das erste Orts-Telefon-Netz eingerichtet.



Die älteste Tochter Clara hat sich bereits zur unentbehrlichen Stütze ihres Vaters in dem verzweigten Betrieb entwickelt. Sie entlastet ihre Eltern, indem sie die Alltagspflichten des Ladengeschäftes übernimmt. Die Fortführung des Lebenswerkes von Hermann Jürgensen ist auch gesi-

chert, beide Söhne schlagen eine für die Firma passende Richtung ein. Otto Jürgensen erlernt das Papierfach in der Exportabteilung der Papiergroßhandlung Poensgen & Heyer, er arbeitet kurze Zeit im väterlichen Geschäft und ist dann als Volontär bei den Firmen Arthur Mylau in Rostock und Alexander Weber in Berlin tätig. Ernst Jürgensen, der Großvater der heutigen Inhaber, verbringt seine Lehrzeit bei J. H. Behrmann & Sohn in Hamburg, danach volontiert er bei Waldemar Türk in Dresden und Heinrich Hünicke in Lübeck. Nach ihren Volontariaten treten beide Söhne in das Unternehmen des Vaters ein, wo sie auf eine spätere Geschäftsführung vorbereitet werden. (Bild oben: Bürobedarfsabteilung)

Georg Johannes Bothur, der spätere Inhaber der Firma Hermann Jürgensen, wird am 22. September 1911 in Richtersdorf bei Gleiwitz / Oberschlesien geboren.

(Bilder rechts: Ernst & Otto Jürgensen)

Im Jahr 1913 richtet die Firma Hermann Jürgensen eine Abteilung für Bürobedarf und Kontormöbel ein, die von Ernst Jürgensen übernommen wird, während sein Zwillingbruder Otto die Buchdruckerei übernimmt. In den folgenden Jahren wächst die Firma trotz aller Schwierigkeiten,



die die Jahre des ersten Weltkrieges und der darauf folgenden Zeiten mit sich bringen. Im Mai des Jahres 1914 beginnt der schon lange geplante Umbau der Verkaufsräume, während der Verkauf in einem kleinen Laden weitergeht. Die neuen Räume können am 1. Juli 1914 bezogen werden.

(Bild rechts: Ladengeschäft)

Der Firmengründer Hermann Jürgensen, der sich auf einen entspannten Ruhestand freut, sieht diesen wegen des beginnenden Weltkrieges in weite Ferne rücken. Seine beiden Söhne, Ernst und Otto, werden einberufen. Otto zieht am 5. August 1914 mit dem 31er Regiment aus Altona ins Feld, Ernst wird am 15. Februar 1915 eingezogen. Er wird im August desselben Jahres am Hartmannsweilerkopf in den Vogesen verwundet und am 1. Juli 1916 aus dem Heeresdienst entlassen. Sein Zwillingbruder leistet weiterhin als Offizier im Krieg seinen Dienst.

Die Firma beschäftigt zu der Zeit 18 gewerbliche und kaufmännische Angestellte. Am 27. November 1916 erscheint die Übertragung der Firma Hermann Jürgensen auf Ernst und Otto Jürgensen als Inhaber und die Bestellung ihrer Schwester Clara zur Prokuristin im Handelsregister. Otto Jürgensen ist noch im Kriegsdienst, daher führt Ernst Jürgensen mit seinem Vater die Firma. Die tatsächliche Übergabe der Firma findet am 1. Januar 1917 statt, dennoch bleibt der Senior die Seele des Unternehmens und leitet weiterhin die Buchdruckerei und die Buchbinderei.



Am 21. Juni besucht das deutsche Kaiserpaar diese Ausstellung. Ein strahlender Sommertag! Kaiserwetter! Bald danach fallen die Schüsse in Sarajewo, eine große Epoche geht zu Ende.

Am 28. Juli beginnt der 1. Weltkrieg mit der Kriegserklärung Österreich-Ungarns an Serbien.

In der Somme-Schlacht werden erstmals in der Militärgeschichte tanks genannte Panzer massenhaft eingesetzt.

Der Winter 1917/1918 wird auch Kohlrübenwinter genannt, da es aufgrund der knappen Nahrungsmittel Kohlrübenkaffee, Kohlrübensuppe, Kohlrübenmarmelade, usw. gibt.

In den USA wird die Stadt San Francisco am 18.4. durch ein Erdbeben und eine anschließende Feuersbrunst so gut wie total zerstört.

Der arbeitslose Schuster Wilhelm Voigt beschlagnahmt als Hauptmann von Köpenick die dortige Stadtkasse.

Robert Edwin Peary erreicht am 6.4. als erster Mensch den Nordpol.

Im selben Jahr wird in Hamburg der Elbtunnel nach vierjähriger Bauzeit eingeweiht. Der aus zwei Röhren bestehende Tunnel mit jeweils einer Fahrspur und zwei Fußwegen ist 448,5 Meter lang und liegt 23,5 Meter unter dem Flußspiegel.

Die englische Zeitung The Times wird gegründet.



Otto Jürgen- sen kehrt Ende August 1918 krank aus dem Feld zurück und wird zur Dienstleistung beim Kriegsamt in Hamburg kommandiert, so kann er seinen Eltern und seinen Geschwistern zur Seite stehen. Max

In den Kämpfen des Ersten Weltkrieges werden über 8 Millionen Menschen getötet. Beinahe die gleiche Zahl gilt als vermißt und etwa 21 Millionen Menschen werden verwundet. Hamburg verzeichnet 40.000 im Ersten Weltkrieg gefallene Soldaten.

Der 8. August 1918 ist der schwarze Tag des deutschen Heeres: Tankangriff der Engländer an der Westfront.

Am 29. Oktober findet eine Meuterei der deutschen Hochseeflotte statt.

Am 11. November wird endlich der Waffenstillstand ausgerufen. Kaiser Wilhelm II. verzichtet auf den Thron und geht ins Exil in die Niederlande.

Harms, der Schwager von Ernst Jürgen- sen, tritt in die Firma ein. Er macht zwischen 1908 und 1911 eine kaufmännische Ausbildung bei der Export-Import-Firma H. C. Bock in Altona und ist in den Jahren 1912 und 1913 für deren ausländische Vertretung in Charbin / China tätig. Während dieser Zeit lernt er Land und Leute in China und Rußland kennen. Er leistet ab dem 1. Oktober 1913 seine Dienstpflicht bei der Königlichen Marine und wird während des Ersten Weltkrieges Flugzeugbeobachter. Kennengelernt haben Ernst und Otto Jürgen- sen Max Harms schon während ihrer Schulzeit. Sie sind alle Mitglieder der Albin- gia, einer Schülervereinigung. Dort sieht Ernst Jürgen- sen zum ersten Mal seine spätere Frau Gertrud Harms, die er im Jahr 1919 heiratet.

(Bild oben: Reichswehrpass von Max Harms)

Das bereits im Oktober 1918 gekaufte Grundstück Königstraße 182 wird ab dem 1. Juli 1919, trotz der politischen Unruhen und des drohenden Generalstreiks in Großhamburg und der damit zusammenhängenden Besetzung durch Reichwehrtruppen unter General von Lettow- Vorbeck, umgebaut. Am 15. September, nach nur dreimonatiger Bauzeit, werden die neuen Verkaufsräume eröffnet.

Durch Massenaufkäufe des Auslandes wird auf dem nationalen Markt eine Warenknappheit ver-

ursacht, die eine Preissteigerung mit sich bringt. Immer häufiger führen notwendige Einkaufsrei- sen die Inhaber der Firma Hermann Jürgen- sen ins Rheinland, nach Hannover, Sachsen und auch nach Schlesien.

Die Firma Hermann Jürgen- sen steht auf festem Grund, denn sie verdankt ihre Gewinne nicht dem Krieg oder der Inflation. Die neue Bürobe- darfsabteilung verschafft auch

der Buchdruckerei ansehnliche Aufträge und so wächst diese über ihre vorhandenen Räume hinaus. Doch trotz gründlicher Suche kann für die Raumnot keine Lösung gefunden werden. Erst im Februar 1921 ergibt sich die Möglichkeit das Grundstück Behnstraße 29-33 zu kaufen. Die Buchdruckerei bezieht dort, in der Nähe des Stammhauses, nach neunmonatiger Bauzeit die neuen Räume. Am 14. März nimmt man mit neuen Maschinen, neuen Schrifttypen und neuem Zubehör die Arbeit auf. Bezahlt wird der Bau in Goldmark, hätten die Brüder einen Kredit aufgenom- men und auf dem Höhepunkt der Inflation abgezahlt, hätten sie alles, wie Clara Jürgen- sen später berichtet, für ein Ei und ein Butterbrot bekommen. (Bild oben: Druckerei)

Die älteste Tochter von Ernst und Gertrud Jürgen- sen, Marlis, wird am 31. Mai 1921 in Altona geboren.

Die Firma vergibt Anteilscheine an Familienan- gehörige, so erhält Gertrud Jürgen- sen Anteile im Wert von 2.500 Mark, die mit jährlich sechs Pro- zent verzinst werden. Ernst und Clara Jürgen- sen nutzen die durch den Umzug der Druckerei frei gewordenen Räume als Lager für das Ladenge- schäft. Im Sommer 1923 wird der Hof teilweise überdacht, so daß die Verkaufsräume der Büro- bedarfsabteilung vergrößert werden können.

Die von den Sieger- mächten konfiszierte deutsche Hochsee- flotte versenkt sich am zur Internierung bestimmten Zielort Scapa Flow selbst.

Im April 1920 kommt es zu einer ersten ernsthaften Wirt- schaftskrise.



Erste Massenveran- staltung der NSDAP im Münchner Zirkus Krone als Protestkund- gebung gegen den Versailler Vertrag und die Pariser Repara- tionsbeschlüsse.

Die Bestimmungen des Versailler Ver- trages vom Juli 1919 lassen der deutschen Bevölkerung nur wenige Möglichkei- ten wirtschaftlich zu überleben. Waren und Güter aller Art gehen an die Sieger. Hinzu kommt ein unaufhör- licher Geldstrom, den Deutschland zahlen muß. Hunger, Seuchen, Arbeitslosigkeit, Revo- lutionen und politische Morde erschüttern das Land.

In Hamburg wird ein Aufstand der Kommunisten unter Führung von Ernst Thälmann durch die Polizei blutig niedergeschlagen. Die NSDAP wird verboten.

Nach Lenins Tod gewinnt Josef Stalin in Rußland den Machtkampf um die Nachfolge.

Im Jahr 1924 bringen deutsche Fabrikanten mit großem Erfolg einen Kleinwagen auf den Markt: den Hanomag-Zwerg.

Der Knirps genannte zusammenlegbare Regenschirm wird von Hans Haupt erfunden. Die Reichsbahn nimmt den Betrieb elektrischer Schnellzüge auf.

1923 heiratet Otto Jürgensen die Lehrerin Hildegard Kielmann. Im gleichen Jahr führt die Firma Jürgensen in ihren Betrieben zweimal wöchentliche Auszahlungen von Löhnen und Gehältern durch. Auf dem Höhepunkt der Inflation wird die zweite Tochter von Gertrud und Ernst Jürgensen, Ingrid, am 29. September 1923 in Altona geboren. Die Mutter bewahrt die Rechnung des Entbindungsheimes auf, sie beläuft sich auf mehrere Billionen Mark.

Im Oktober 1923 kommt das „Wunder der Rentenmark“. Die Geldnotenpresse wird angehalten. 1 Billion Mark werden eingetauscht gegen 1 Rentenmark. Ein Jahr später wird die Rentenmark gegen die Reichsmark im Verhältnis 1:1 umgetauscht. (Bild rechts: 1 Billion Mark)



Die Firma Hermann Jürgensen erlebt langsam eine Besserung der Geschäftslage. Das Jahr 1924 bringt nach anfänglicher Ruhe eine steigende Beschäftigung, die auch in den folgenden Jahren anhält. Aber die Eröffnungsbilanz des Jahres 1924 zeigt, daß auch die Firma Jürgensen mit ihren erheblichen Reserven Verluste macht. Die erweiterten Geschäftsräume und die neue und moderne Druckerei zahlen sich jedoch durch einen sich ständig vergrößernden Kundenstamm aus.

Das erste Auto der Firma Jürgensen ist ein Go-liath, ein dreirädriger Lieferwagen. Die erste private Familienkutsche ist ein Brennabor, der allerdings nach kurzer Zeit vor jeder leichten Steigung streikt und durch einen soliden Wanderer ersetzt wird.

(Bild links: Der erste Wagen)



Die Deflationskrise des Jahres 1925 zieht auch die Firma Hermann Jürgensen in Mitleidenschaft. Durch Konkurse in der Kundschaft müssen Verluste in den Außenständen verbucht werden.

Die dritte Tochter von Ernst und Gertrud Jürgensen, Hannelore, wird am 29. Oktober 1925 in Altona geboren.

(Bild rechts: Papierverarbeitung)



Hans-Georg Jürgensen wird als einziger Sohn von Otto und Hilde Jürgensen am 21. Mai 1926 in Altona geboren. Hermann Jürgensen bemüht sich stets, denen zu helfen, die vom Schicksal nicht so begünstigt sind wie er. So ist er auch Mitglied der Altonaer Loge, einer Freimaurerloge, die sich dem Frieden, der Menschenliebe, der Menschenwürde, der Gewissensfreiheit, also dem Humanismus verschrieben hat. Edith Bothur erinnert sich: *Sein Logenspruch hieß „in allem zur Höh“.* Dieses Motto stand auch unter einem Bild, das in Tante Claras Büro hing und das ich als Kind immer sehr bewundert habe. Es zeigte einen Felsen in tosender Brandung und auf der Spitze dieses Felsens saß ein Adler mit ausgestreckten Flügeln.

Hermann Jürgensen ist kein Kirchgänger, aber ein christlich eingestellter Mensch. Auf der ersten Seite seines Hauptbuches steht „mit Gott“ und seine Einkaufspreisverschlüsselung ist in einem christlichen Spruch verborgen, die heute noch benutzt wird. Andererseits scheut er sich nicht, Steuern zu hinterziehen, wird allerdings ertappt und muß eine Strafe bezahlen. Obwohl die Strafe noch recht human ausfällt, hat sie ihn doch sehr geärgert.

Das starre Luftschiff Graf Zeppelin umrundet unter Flugkapitän Hugo Eckener in 21 Tagen einmal die Erde. Im New Yorker Stadtteil Manhattan wird mit dem Bau des Empire State Buildings begonnen.

**Der Film Metropolis von Fritz Lang wird in Berlin uraufgeführt.**

**In Köln wird erstmals seit Kriegsbeginn 1914 wieder ein Rosenmontagszug veranstaltet.**

**Der amerikanische Pilot Charles Lindbergh überfliegt in seiner einmotorigen Spirit of St. Louis den Nordatlantik in West-Ost-Richtung nonstop und allein in 33,5 Stunden.**

**Gründung der Deutschen Lufthansa AG durch den Zusammenschluß von Junkers Luftverkehr und Aero Lloyd. Die Deutsche Lufthansa AG nimmt auf der Strecke Berlin-Königsberg die erste Nachtfluglinie auf. Der Pilot orientiert sich an Signalfeuern.**

**Erste öffentliche Fernsehvorführungen in Deutschland, England und den USA und Gründung der ersten Fernsehgesellschaft in England.**

Im Alter wird Hermann Jürgensen schwierig, und die Angestellten sind froh, wenn sie seiner Aufmerksamkeit und seinem Zorn entgehen können. Trotzdem haben sie Edith Bothur noch 25 Jahre später, als diese Lehrling in der Firma ist, viele Geschichten über den Großvater erzählt, wie zum Beispiel: Der Senior, der zu jener Zeit die Geschäftsführung bereits seinen Söhnen übergeben hatte, traf auf der Treppe zum Papierlager einen neuen Angestellten, der es versäumte ihn zu grüßen. Wissen Sie nicht, wer ich bin? Ich bin der alte Herr! wurde der Ahnungslose angeherrscht. Dessen Antwort war: *Und ich bin der neue Lagerist.* Er soll es nicht lange geblieben sein.

Im Jahr 1927 beruhigt sich die Konjunktur. Der Senior zieht sich jetzt völlig aus dem Geschäft zurück. Seine Söhne zahlen dem Vater monatlich auf Lebenszeit 250 Reichsmark und ihrer Mutter 60 Reichsmark. Des weiteren erhalten die Schwestern Gertrud und Clara lebenslanges, unentgeltliches Wohnrecht in dem Haus Königstraße 184. Sie bekommen ebenfalls als Entschädigung für das übertragene Nutzungsrecht an der Firma und dem Privatbesitz der Familie an Ernst und Otto Jürgensen jeweils 100 Reichsmark monatlich und eine Gewinnbeteiligung an der Firma.

Leider war es Hermann Jürgensen nicht vergönnt, die ruhigen Jahre zwischen den beiden Weltkriegen zu genießen. Am 28. Oktober 1927, acht Monate vor dem fünfzigjährigen Firmenjubiläum, schließt der 73jährige Firmenbegründer für immer seine Augen.

Ingrid Pretzel erinnert sich an die Aufteilung zwischen Familien- und Firmenräumen in dem Haus in der Königstraße: *Im Erdgeschoß befand sich das Geschäft für Schreib- und Papierwaren, sowie für Bürobedarf. Im ersten und zweiten Stock des Hauses Königstraße wohnten unsere Großeltern mit ihren unverheirateten Töchtern Clara und Gertrud und ihrer Hausangestellten Alma Schleuß, die 40 Jahre, bis zum Tod unserer Großmutter und*

*Tante Claras, bei ihnen blieb. Vom zweiten Stock aus gelangte man durch das Badezimmer auf einen kleinen Dachgarten. Von hier aus konnte man die Gärten der Nachbarschaft überblicken, die bis an die Lesserspassage reichten. Im Eckladen, in einem gläsernen Gehäuse, war die Kasse untergebracht; sie unterstand Tante Gertrud, die gelegentlich von ihren Schwägerinnen Hilde und Gertrud, genannt Trudel abgelöst wurde. Tante Clara hatte ein kleines, vom Laden aus zu betretendes, gemütlich eingerichtetes Büro für sich. Die Wand zum angrenzenden Treppenhaus der Behnstrasse war durch ein Fenster unterbrochen, durch welches Tante Clara beobachten konnte, wer im Haus ein- und ausging.*

(Bild oben: Geschäftshäuser Königsstraße/ Ecke Behnstraße)



*Im Jahr 1928 wurde das Nachbarhaus in der Behnstraße dazu gekauft, wodurch im Erdgeschoß Büroräume dazu kamen und sich unsere Wohnungen um zwei Kinderzimmer und ein Bad vergrößerten. Das Treppenhaus und der Dachboden konnten vom Büro aus betreten und benutzt werden. Die Türen zu unseren Kinderzimmern wurden verschlossen und der Hof wurde überdacht und zur „Expedition“ umfunktioniert. Im ersten Stock des Hauses Behnstrasse 14 wohnte Familie Ernst und Gertrud Jürgensen mit ihren vier Töchtern: Marlis, Ingrid, Hannelore und Edith. Im zweiten Stock wohnten Otto und Hilde Jürgensen mit ihren beiden Kindern: Hans-Georg und Erika.*

**Die Ford Motor Company hat seit 1908 über 15 Millionen Autos vom Typ Modell T verkauft.**

**Alexander Fleming entdeckt die antibakterielle Wirkung des Schimmelpilzes Penicillium Notatum und damit das Penicillin, das nach Weiterentwicklungen allerdings erst 1940 zur Produktionsreife gelangt und erst nach dem 2. Weltkrieg kostengünstig massenhaft produziert werden kann.**

**Einführung einheitlicher Autokennzeichen im Deutschen Reich. Das neue Kennzeichen ist weiß mit einem schwarzen Rand und enthält eine schwarze Kombination aus Buchstaben zur Kennzeichnung der Herkunft und einer Registriernummer.**



**E**rnst und Otto Jürgensen führen nun allein die Firma weiter und können mit ihrer Schwester Clara am 1. Mai 1928 das 50jährige Jubiläum der Firma feiern. Der Hajota-Expres, verfaßt von Ernst und Otto Jürgensen, wird anlässlich dieses Jubiläums am 5. Mai 1928 als Firmenzeitschrift für die Mitarbeiter herausgegeben.

(Bild oben: Festzeitschrift)

An den Olympischen Spielen in Amsterdam darf Deutschland wieder teilnehmen.

Alexander Fleming entdeckt die antibakterielle Wirkung des Schimmelpilzes Penicillium Notatum und damit das Penicillin.

Schwarzer Freitag an der New Yorker Börse. Am 25.10.1929 brechen an der Wall Street die Aktienkurse mit Verlusten von bis zu 90 Prozent zusammen. Am 29.10. stellen die amerikanischen Banken vorübergehend ihre Zahlungen ein und leiten somit die Weltwirtschaftskrise ein.

(Bild unten: Zentrale GDB)



-14-

Erika, die einzige Tochter von Otto und Hilde Jürgensen wird am 15. Mai 1928 in Altona geboren.

(Bild rechts: Geburtsanzeige Edith Jürgensen)



Die jüngste Tochter von Ernst und Gertrud Jürgensen, Edith, wird am 13. Mai 1930 in Altona geboren.

In diesem Jahr wird die Firma Hermann Jürgensen als erste Firma im Raum Hamburg Mitglied der damaligen Großeinkaufsvereinigung deutscher Bürobedarfshändler, kurz gdb. Durch diese Mitgliedschaft kann den Kunden ein breiteres Spektrum an Bürobedarfsartikeln und ein besserer Service geboten werden. Als Einkaufsgenossenschaft bietet die gdb ihren Mitgliedern den gemeinsamen Einkauf, Eigenaufmachungen und gemeinsame Werbemittel an.

Am 12. Juni 1930 schließen die Geschwister Clara, Gertrud, Ernst und Otto Jürgensen einen Vertrag über die Errichtung einer Handelsgesellschaft

unter dem Namen der Firma Hermann Jürgensen ab. (Bild unten: Elbe Trave Kanal)

Die Familie Jürgensen bekommt ein Wochenend- und Ferienhaus: Im Jahr 1930 kauft Clara Jürgensen für die Familie in Woltersdorf, in der Nähe von Mölln, dicht am Elbe-Trave-Kanal, ein 12.000 qm großes Grundstück, das von Wald, Wiesen und Feldern umgeben ist. Das Haus zierte ein Schild: Hajotaruh. Es ist klein, aber für uns und unsere Gäste war genügend Platz vorhanden. Cousinen und Freundinnen kamen zu Besuch. Onkel Max, Tante Thea und ihr Sohn Günter waren oft mit uns zusammen dort. Unsere Mutter versuchte hier



das Radfahren zu erlernen, aber nachdem sie einmal im Graben gelandet war und das zweite Mal im Ameisenhaufen, gab sie es auf. Dafür machte sie im nächsten Jahr in Hamburg ihren Führerschein.

Zum Schwimmen fuhren wir an den Möllner See oder liefen an den Elbe-Trave-Kanal. Eines Tages hörten wir, daß Hermann Göring mit seiner Jacht durch den Kanal käme. Wir hatten gerade Besuch von Eva Brierley, einer Freundin meiner Eltern aus England. Natürlich gingen wir alle hin. Es war sehr heiß und der Reichsmarschall lag mit bloßem Oberkörper auf dem Deck.

Tante Eva sagte, sichtlich erschüttert: Oh, he is ever so fat! Fernab von dem Lärm der Großstadt verbrachten wir fast jedes Wochenende und die Ferien an diesem idyllischen Ort. Hier konnten wir uns austoben. (Ingrid Pretzel)

Im Jahr 1930 beginnt auch eine Geschäftsbeziehung, die bis zum heutigen Tag Bestand hat: die Firma Hermann Jürgensen vertreibt nun die Musikengel aus Grünhainichen von der Firma Wendt & Kühn und dies als alleiniger Vertriebspartner in Altona.

Die Arbeitslosenzahl in Deutschland übersteigt die Zwei-Millionen-Grenze.

Die Filmgesellschaft Fox bringt die erste tönende Wochenschau mit aktuellen Berichten in die deutschen Kinos.

Die wirtschaftlichen und psychologischen Folgen der Weltwirtschaftskrise erzeugen eine allgemeine Katastrophenstimmung und bringen den radikalen Parteien Zulauf. In mehreren Städten kommt es zu Zusammenstößen zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten.

Das Luftschiff LZ 127 Graf Zeppelin nimmt den regelmäßigen Luftfahrtendienst nach Südamerika auf.

Die Zahl der Arbeitslosen in Deutschland beträgt 5,7 Millionen, wobei nur die Hälfte von ihnen durch die Arbeitslosenversicherung abgesichert ist. 19 Prozent erhalten Mittel aus der Krisenunterstützung, der Rest ist auf die Wohlfahrt angewiesen.

Den ersten Höhepunkt der bürgerkriegsähnlichen Kämpfe nach Wiederzulassung der SA bildet in Hamburg der Altonaer Blutsonntag: Die SA provoziert gezielt Straßenkämpfe mit Kommunisten. Bei den Schießereien sterben 18 Menschen.

-15-



**A**ls Hitler im Januar 1933 an die Macht kam, hörten die Schießereien in den Straßen auf. Die SA-Leute marschierten unbehelligt mit Hakenkreuzfahnen durch die Straßen. Marlis und ich traten in die Hitlerjugend ein. Das soziale Engagement meiner Eltern führte unseren Vater zur NSV, der nationalsozialistischen Volkswohlfahrt, und unsere Mutter in die NS-Frauenschaft. Enttäuscht von der Weimarer

Republik und aus großer Angst vor dem Kommunismus, erhofften sie sich von dem neuen Mann, Adolf Hitler, die Lösung aller Probleme.  
(Bild oben: XXX)

Am 30. Januar 1933 übernimmt Adolf Hitler die Macht in Deutschland.

In der Nacht zum 27. Februar 1933 bricht im Reichstagsgebäude in Berlin ein Brand aus, der fast das ganze Gebäude zerstört. Schon in der nächsten Nacht kommt es zu Verhaftungen von Kommunisten und Sozialdemokraten.

Bei den Reichstagswahlen am 5. März erreicht die NSDAP trotz massiver Propaganda und Terrors 43,9 Prozent der Stimmen und verfehlt die für sicher gehaltene absolute Mehrheit.

Uns geht es gut. Die Firma Hermann Jürgensen hat jetzt über 50 Mitarbeiter. Allen Menschen geht es offensichtlich besser als vorher. Wirklich? Da war doch die Sache mit den Juden aus unserem Bekanntenkreis, Carlebachs, Dr. Nelken, Auerkamps, Treidels, Lewiens. Das hätte uns doch stutzig machen müssen. In Altona lebten viele Juden. Wir gingen oft an dem Judenfriedhof in der Königstraße vorbei. In der Papagoyenstrasse, in der Nähe unseres BDM-Heimes, stand die Altonaer Synagoge. Wir spielten mit Kindern aus jüdischen Familien. Eines Tages sagte unser Kinderarzt Dr. Nelken, zu dem wir großes Vertrauen hatten, zu unserer Mutter: „Frau Jürgensen, kommen Sie nicht mehr zu mir. Es schadet Ihnen.“ Kurze Zeit später zog er weg. Nach dem Krieg erfuhren wir, daß er Leiter des Kinderkrankenhauses in Jerusalem geworden war.

Viele Geschäfte hatten an ihrer Ladentür ein Schild angebracht, darauf stand: Juden unerwünscht.

Das hat es bei uns nicht gegeben. Eine Jüdin kam oft in unser Geschäft. Ihre Handtasche hielt sie so, daß der Judenstern, den alle Juden tragen mußten, verdeckt war. Sie hatte großes Vertrauen zu Tante

Clara. Ich stand neben ihr, als sie sich eines Tages verabschiedete und sagte: „Ich komme morgen nach Theresienstadt.“ Wir haben sie nie wieder gesehen. (Ingrid Pretzel)

Edith Bothur erklärt später das mit dem Schild so: SA-Leute brachten Zettel an den Schaufenstern von allen Geschäften an: „Juden unerwünscht“. Mein Vater kratzte das am nächsten Morgen ab und Tante Clara stand daneben, rang die Hände und sagte „Ernst, das gibt Schwierigkeiten!“ Da mein Vater aber als treuer Nationalsozialist galt, durfte er sich anscheinend mehr rausnehmen als andere.

Max Brauer flieht mit seiner Familie nach Amerika. Er kommt 1946 zurück und wird Erster Bürgermeister von Hamburg. Durch den Bau der Autobahnen und den Beginn der Rüstungsproduktion werden die Arbeitslosen von der Straße geholt. Im Jahr 1936 hat Deutschland die Vollbeschäftigung erreicht.

Olympiade 1936 - Adolf Hitler eröffnet vor 100.000 Zuschauern aus aller Welt im Berliner Olympiastadion die Spiele, an denen Sportler aus 49 Nationen teilnehmen. Mit einem enormen Aufwand werden sie zu einer Propagandaschau für das nationalsozialistische Deutschland.

Die Mitgliedschaft in der Hitlerjugend, der HJ, wird für Jungen und Mädchen ab dem 10. Lebensjahr Pflicht.

Alle Brautpaare erhalten zur Hochzeit eine Ausgabe von Hitlers „Mein Kampf“.

Hier müßte Mo. das Bild hin!!!

In der Nacht vom 9. zum 10. November 1938 organisieren die Nationalsozialisten, vor allem die SA, Pogrome gegen die Juden. Schaufenster werden zerschlagen, die Einrichtung jüdischer Geschäfte in ganz Deutschland zerstört, die sogenannte „Reichskristallnacht“. In Berlin beginnt die Aufstellung von Straßenbänken mit dem Vermerk Nur für Arier.

Die Pässe von deutschen Juden werden von nun an mit einem großen J gestempelt.

1937 wird die große Hamburger Gebietsreform verkündet, die dann 1938 in Kraft tritt. Die Stadt Altona verliert ihre Selbstständigkeit.

In Österreich werden die Nationalsozialisten verboten.

In den USA wird das Prohibitionsgesetz von 1916, das aus einem Volk von Alkoholfreunden eine Vielzahl von Kriminellen gemacht hatte, aufgehoben.

Adolf Hitler fordert in einem Interview mit einer amerikanischen Nachrichtenagentur eine Verdreifachung des deutschen 100.000-Mann- Heeres.

Alle Brautpaare erhalten zur Hochzeit ab sofort eine Ausgabe von Hitlers Mein Kampf.

Die Firma Hermann Jürgensen arbeitet seit Jahren eng mit der Firma Leitz zusammen und wird mit der Zeit ein so guter Kunde, daß Herr Leitz einmal im Jahr persönlich die Herren Jürgensen besucht. Er wird in den vorderen Zimmern bewirtet, die wir Kinder nur sonntags oder zum Klavierüben betreten dürfen. Und wir Geschwister wurden in unsere besten Kleider gesteckt, um den Gast zu begrüßen. (Edith Bothur)

1937 wird die große Hamburger Gebietsreform verkündet, die 1938 dann vollzogen wird. Die Stadt Altona verliert ihre Selbstständigkeit und wird zum Vorort von Hamburg. Für viele Firmen bedeutet die Abwanderung der Behörden finanziell einen großen Verlust. Außerdem ist auch der Lokalpatriotismus der Altonaer verletzt. Trotz wird so oft wie nie zuvor das Schleswig-Holstein-Lied geschmettert, und wer „Stadt Hamburg an der Elbe Auen“ singt, gilt fast als Verräter.

In den Altonaer Familien erzählt man sich dieses Märchen: Auf dem Grenzstein zwischen Altona und Hamburg sitzt ein junger Mann und weint und weint. Da kommt ein alter Mann mit weißen Haaren und einem langen weißen Bart und fragt ihn: *Mein Sohn, was weinst Du so sehr, erzähl mir Deinen Kummer, ich werde Dir helfen.* Aber der junge Mann weint nur noch lauter und meint: *Nein, mir kann keiner helfen.* Doch sagt der Greis ich kann Dir helfen, denn siehe, ich bin der liebe Gott ! Die Antwort des Jungen lautet: *Und ich bin Altonaer.* Da setzt sich der liebe Gott zu ihm auf den Grenzstein und weint mit ihm bitterlich.

Im Jahr 1939 ist eine neue Familienkutsche „fällig“. Der Verkäufer fährt mit einem Vorführwagen bei Ernst Jürgensen und seiner Familie vor. Wir vier Schwestern drücken uns die Nasen an der Fensterscheibe platt: ein Traumwagen steht vor der Tür. Er ist weinrot und, damals neu, stromlinienförmig. Unser Vater bestellt den Wagen, aber einige Zeit später ruft jemand von der Firma an und teilt uns mit, daß der Wagen nicht ausgeliefert werden kann,

da er direkt ab Werk für die Wehrmacht eingezogen wurde. Im selben Jahr bestellten Tante Clara, Tante Hilde und unsere Mutter jeweils einen VW-Käfer, der damals 999,- Mark kostete. Sie bezahlten ihre Wagen gleich, aber bekamen sie nie, da alle Wagen direkt an die Front geliefert wurden. (Ingrid Pretzel)

Am 1. September war der Krieg ausgebrochen. In der Aula unserer Schule hörten wir die Rede Hitlers. Lebensmittelkarten wurden ausgegeben, alles war bestens organisiert und vorbereitet. Aus Furcht vor Luftangriffen mußten alle Fenster durch schwarze Papierrollen verdunkelt werden. Straßenbeleuchtung wurde ganz eingeschränkt. Mit Hilfe von Taschenlampen suchte man in der Dunkelheit seinen Weg. Unserer Mutter passierte es einmal, als sie durch die Geschäftsräume in die Wohnung unserer Großmutter gehen wollte und das Licht anknipste, daß sie an der großen Schalttafel den falschen Schalter erwischte. Plötzlich erstrahlten alle Schaufenster in hellstem Licht. SA-Leute, als Luftschutzwärter ausgebildet, brüllten und schlugen uns fast die Scheiben ein. Meine Mutter drückte in Panik einen Schalter nach dem anderen. Es wurde immer heller, bis endlich Onkel Otto erschien und das Haus wieder in Dunkelheit versank.

Unsere Schwester Marlis hatte sich im Frühjahr 1939 freiwillig zu einem halbjährigen Arbeitsdienst gemeldet. Sie wurde in Ostpreußen eingesetzt. Wochenlang blieben wir ohne Nachricht. Weihnachten kam sie endlich wohlbehalten wieder nach Hause. (Ingrid Pretzel)

Am 1.9.1939 wird Polen von Deutschland überfallen und innerhalb von 10 Tagen erobert, da man in Polen auf einen modernen Krieg vollkommen unvorbereitet ist.

Aufgrund der abgegebenen Garantieerklärungen für Polen erklären Großbritannien und Frankreich Deutschland am 3.9. den Krieg.

Der Kauf von Kleidung wird im Deutschen Reich durch Bezugskarten geregelt.

Propagandaminister Joseph Goebbels erklärt den Film zu einem wichtigen Instrument der Moralesteigerung während des Krieges, daher dürften Filme nicht intellektuell sein.

Präsident Roosevelt unterzeichnet die Anordnung zum Bau der Atombombe.

Der Personenverkehr der deutschen Eisenbahn wird zugunsten von Truppendtransporten stark eingeschränkt. „Räder müssen rollen für den Sieg“.

**I**n 1940 werden die Brüder Ernst und Otto 50 Jahre alt: *Noch einmal erlebten wir eine große Familienfeier, ein unvergeßliches Fest. Gefeiert wurde im Hotel Reichshof. Alle Familien waren vollzählig dabei: wir vier Schwestern, Erika und Hans-Georg, Onkel Max, Tante Thea und Günther. Der Krieg ist bald zu Ende, so meinten wir alle, und feierten ausgelassen. Noch einmal gab es ein sehr gutes Essen, vom Schwarzmarkt besorgt. Edith wurde mit kleinen Zetteln zur Musikkapelle geschickt, die daraufhin unsere Lieblingsstücke spielte. Tante Hilde kam in Stimmung und rief ein ums andere Mal: Haltung, Marlis, Haltung! Ein Fotograf baute sich auf, um unsere Feier im Bild festzuhalten. Am nächsten Tag schickte er uns einen bitterbösen Brief: das Bild sei verwackelt, aber das sei ganz allein unsere Schuld, denn wir hätten partout nicht ruhig sitzen können.*

(Ingrid Pretzel)

Im Laden in der Königstraße beginnt man die Auswirkungen des Krieges zu spüren. Es gibt nicht mehr die Auswahl an Briefpapier und Lederwaren, da die Fabriken sich auf kriegswichtige Artikel umstellen. Dafür verkauft Hermann Jürgensen neu aus Italien importierte Keramik. In der Buchdruckerei fragen die jungen Männer Chef Otto, ob Blohm und Voss wieder einen Druckauftrag erteilt hat, dann werden nämlich die Drucker und Setzer vom Wehrdienst freigestellt. In der Bürobedarfsabteilung sind Verdunkelungsrollen ein starker Umsatzträger.

Ingrid Pretzel erinnert sich an die Kriegszeiten: *Am zehnten Juli 1943 war der Geburtstag von Tante Clara. Frau Daniel, die Anfang des Krieges, nach dem Tod ihres Mannes, des letzten Oberbürgermeisters von Altona, mit ihren drei Kindern nach Kiefersfelden gezogen war - Brigitte Daniel war die beste Freundin von Hannelore - kam zu Besuch. Beim Abschied sagte sie zu uns: „Wenn irgend etwas passiert, mein Haus in Hochkamp steht Ihnen jederzeit zur Verfügung.“ Unsere Mutter bedankte sich, aber niemand kam auf die Idee, daß wir von diesem Angebot Gebrauch machen würden.*

-20-

*Am Sonnabend, dem 24. Juli war die Hochzeit von Thea Hölck mit dem Arzt Dr. Kittl. Ich hatte mein schönstes Kleid, von Steen, angezogen und war bei der kirchlichen Trauung in der Altonaer Petri-Kirche dabei. Nachts, wir waren wegen der Hitze sehr spät eingeschlafen, ertönten plötzlich die Sirenen. An Luftalarm hatten wir uns längst gewöhnt. Es waren schon in einigen Stadtteilen einzelne Bomben gefallen ohne großen Schaden anzurichten. Wir vertrauten den Flakstellungen rings um Hamburg und auf den beiden hohen Bunkern auf dem Heiligengeistfeld. Wir zogen etwas über unsere Nachthemden und gingen in den Kellerraum, der als Luftschuttkeller ausgebaut war und legten uns in die Etagenbetten. Mit Ausnahme von Hans-Georg, der im Arbeitsdienst und Erika, die im Ernteeinsatz auf der Insel Fehmarn war, kamen alle zusammen.*

*Plötzlich hörten wir in der Ferne das Rauschen und den Einschlag einer Bombe. Onkel Otto sagte beruhigend zu uns: „Wenn man sie hört, sind sie weit weg.“ Aber dann wurden es immer mehr. Das Rauschen, Heulen und die Einschläge kamen immer näher. Das Licht war schon gleich anfangs ausgegangen. Die Betten wackelten, die Wände und der Fußboden vibrierten. Wir krochen alle in einer Ecke zusammen. Keiner von uns sagte ein Wort, nur Omi Jü betete laut. Bei einem besonders furchtbaren Schlag hörten wir, wie die Fenster im Haus zerbarsten und unsere schwere Haustür durch den ungeheuren Druck aus den Angeln gerissen und auf die Straße geschleudert wurde. Wie wir später erfuhren, war eine Luftmine knapp 100 Meter von uns entfernt hinter der Altonaer Volksbank eingeschlagen. In einer kurzen Angriffspause gingen unsere Väter durch die Wohnungen und Geschäftsräume, um sich den Schaden anzusehen. Schon kam die nächste Angriffswelle. Wieder Bomben in nächster Nähe und das Geräusch von tieffliegenden Flugzeugen. Von unserer Flak war nichts zu hören.*

Den Juden wird im Deutschen Reich die Benutzung öffentlicher Verkehrsmittel untersagt.

In Peenemünde auf der Ostseeinsel Usedom gelingt der erste Start einer A4-Rakete. Die Vergeltungswaffe erhält später den Propagandanamen V2.

-21-

In der Operation Gomorrha vom 24. Juli bis zum 3. August 1943 wurde Hamburg von 3000 Bombenflugzeugen in sieben Tag- und Nachtangriffen zu großen Teilen in Schutt und Asche gelegt. Etwa 50.000 Menschen verbrannten, erstickten, wurden in ihren Häusern erschlagen und begraben.

Der Stadtteil Hamm, wo der Feuersturm - eine erstmalige Erscheinung im Bombenkrieg - verheerende Wirkungen gehabt hatte, wurde für Monate abgeriegelt. Die Leichen in den Kellern wurden mit Flammenwerfern verbrannt, um Seuchen vorzubeugen.

Nach eineinhalb Stunden war dieser erste große Angriff auf Hamburg zu Ende. Wir waren mit dem Leben davon gekommen. Wir gingen durch die Wohnungen und schleppten Kleider aus den Schränken in den Keller. Ich brachte meinen Wellensittich nach unten und legte meine Flöte daneben. Unsere Mutter nahm die Gardinen ab, die durch die zerborstenen Fenster nach draußen wehten. Herr Dorbandt, unser Betriebsleiter, berichtete von schweren Schäden in der Druckerei. Die Druckmaschinen waren durch den Boden in den Keller gerutscht. Wir waren wie betäubt. Das Ausmaß der Katastrophe konnten wir uns nicht vorstellen. Wir meinten, es müßten von überall her Feuerwehren kommen, um die Brände zu löschen. Statt dessen kam ein Mann und rief, das Haus müsse geräumt werden. Wir verschlossen die Kellertür und gingen auf die Straße, überzeugt, daß wir bald zurückkommen würden, unsere Väter blieben.

Onkel Otto versuchte zusammen mit einem anderen Helfer, die Menschen aus dem verschütteten Luftschutzkeller der Bank zu retten. Er konnte eine Frau herausziehen. Aber die große Hitze machte weitere Rettungsversuche unmöglich. Wir anderen gingen die Behnstraße hinunter, durch die Marktstraße zum Haus der Jugend. Hier waren nur wenige Bomben gefallen. Das Rathaus stand noch. Auf dem Platz vor der Schule und dem Museum standen die Menschen. Einige saßen auf Bündeln und Koffern, hilflos, schweigend. Nach einiger Zeit kam

unser Vater. Er hatte seine Gasmaske weggeworfen und in die Hülle unser tägliches Silberbesteck gepackt. Über dem Arm trug er ein Kleiderbündel. Er sagte: „Wenn ihr unser Haus noch sehen wollt, müßt ihr euch beeilen. Es fängt an zu brennen.“

(Bild links: Ruine)



-22-

Gegen Morgen ging unsere kleine Gruppe zur Seefahrtsschule an der Rainvilleterrasse. Wir saßen für uns allein in einem Klassenzimmer an einem runden Tisch und bekamen Kaffee eingeschenkt. Plötzlich griff Hannelore in ihre Tasche, zog den Haustürschlüssel heraus, legte ihn auf den Tisch und fing an zu weinen. Wir machten uns auf den Weg nach Hochkamp. Hinter uns ließen wir eine Welt aus brennenden Trümmern. Der Rauch verdunkelte den Himmel über Hamburg. Je weiter wir nach Westen kamen, um so klarer wurde die Luft. Die Sonne schien.

Vier Wochen nach der Ausbombung hatten unsere Eltern ein ehemaliges, kleines Schokoladengeschäft in der Papenstraße in Ottensen gemietet und verkauft dort alles, was sich verkaufen ließ. Montblanc-Füllhalter gab es nicht mehr, Papier war Mangelware, aber kunstgewerbliche Geschenkartikel fanden reißenden Absatz.

Der 2. Weltkrieg fordert Opfer von den Inhabern. So werden am 25. Juli 1943, als Hamburg zum Ziel großer Bomberangriffe der Alliierten wurde, das Ladengeschäft in der Königstraße / Ecke Behnstraße, die Buchdruckerei und auch die Privatwohnungen der Inhaber zerstört. Ebenso fallen die 5 Ausweichlager und drei Tage später auch das Geschäft der Firma Hermann Jürgensen in der Hamburger Innenstadt den Bomben zum Opfer. Große Teile von Altona werden im Juli 1943 über Nacht zerstört. Es werden 50 Prozent der Wohnungen, 80 Prozent der Hafenanlagen und Flotte und 40 Prozent der Industrie Hamburgs zerstört. 45.000 tote Zivilisten sind zu beklagen.

Gertrud Jürgensen schreibt 1943 nach der Ausbombung ihrer Tochter Marlis, die in Freiburg studiert: *Unsere Hoffnung ist, daß wir gesund durchkommen und dann gemeinsam durch unserer Hände Arbeit ein bescheidenes Auskommen für uns sichern. Wir wissen, daß wir uns auf Euch verlassen können und das gibt uns Zuversicht.*

Ein von der Widerstandsgruppe um Oberst Henning von Tresckow geplantes Bombenattentat auf Hitler scheitert.

Mit der Zerstörung der Synagoge ist der Aufstand im Warschauer Ghetto endgültig niedergeschlagen; mehr als 50.000 Juden kommen dabei ums Leben.

Ganze Schulklassen werden von nun an wegen Luftkriegsgefahr geschlossen verlegt. Die Evakuierung von Kindern wird massiv verstärkt.

-23-



Am 20. Juli 1944 wird auf Adolf Hitler in seinem Führerhauptquartier, der Wolfsschanze, ein Attentat verübt. Es mißlingt. Oberst Stauffenberg und seine engsten Mitverschwörer werden in Berlin erschossen.

Im Sommer 1942 hatte Tante Hilde in Blankenese ein 3.700 qm großes Grundstück entdeckt, daß zum Verkauf stand. Unsere Väter griffen sofort zu. Es wurde zwischen beiden Familien aufgeteilt und noch im selben Sommer wurden zwei solide Blockhäuser errichtet, die unsere Gartenkleidung und Gartengeräte aufnahmen.

Nach der Ausbombung, im Sommer 1944, wurden die Häuser unterkellert und links und rechts je ein Ley-Haus darangesetzt. In diesem Behelfsheim verbrachten wir die nächsten Jahre, froh der Trümmerrüste und unerquicklichen Untermieterverhältnissen entkommen zu sein.

(Ingrid Pretzel)

(Bild oben: Behelfsheim in Blankenese)

Im Winter 1944/45 wurden die Hamburger Schulen geschlossen. Günter Harms wurde nach dem Notabitur und sechswöchiger Ausbildung in der Kaserne an der Ostfront eingesetzt. Er fiel im April 1944. Hans-Georg Jürgensen meldete sich mit knapp 18 Jahren zum Wehrdienst. Nach allem, was wir aus seinen Berichten, die teilweise von der Zensur unleserlich gemacht wurden und aus dem Gespräch mit seinem Vater bei seinem letzten Heimaturlaub, das im geschlossenen Zimmer stattfand und über das damals nicht gesprochen wurde, wissen, muß er von August bis Oktober 1944 bei der blutigen Zerschlagung des Aufstandes der polnischen Untergrundarmee in Warschau dabei gewesen sein. Die Russen standen abwartend nur wenige Kilometer vor Warschau. Im Herbst wurde Hans-Georg an die Westfront verlegt und wegen einer Verwundung am Fuß in ein Lazarett gesteckt.

So kam die letzte Kriegsweihnacht heran. Am 25. Dezember 1944 saß unser kleiner Kreis bei unserer Großmutter Jürgensen in einer bescheidenen 3-Zimmer-Wohnung in Bahrenfeld zusammen. Alma hatte mit dem wenigen, das es auf Lebens-

mittelkarten gab, ein Essen gezaubert. Von Zunge, Saucissschen und Tutti-Frutti, unserem traditionellen Weihnachtessen vor dem Krieg, konnten wir allerdings nur träumen.

Am 16. Dezember hatte die Ardennenoffensive begonnen, die aber nach wenigen Tagen schon scheiterte. Wir waren froh, Hansel im Lazarett gut aufgehoben zu wissen, als aus Leipzig von einem Verwandten der Familie, der als Arzt die Lazarette zu betreuen hatte, die Nachricht kam, daß Hans-Georg schwer verwundet eingeliefert worden war. Um die Reihen der Soldaten bei der Offensive aufzufüllen, hatte man alle Verwundeten, die noch eine Waffe tragen konnten, an die Front geschickt. Der Lazarettzug, der Hans-Georg vom Rhein nach Sachsen bringen sollte, brauchte für die Fahrt zwei Tage und wurde, obwohl er mit einem roten Kreuz deutlich gekennzeichnet war, mehrmals von Tieffliegern angegriffen. Onkel Otto, Tante Hilde und Erika machten sich sofort auf den Weg nach Leipzig. Im Lazarett, in einem großen Saal, stand ein Bett neben dem anderen. Plötzlich tönte aus einer Ecke eine Stimme: „Sucht ihr mich? Ich bin hier.“ Erika erzählt, sie habe ihren Bruder nicht wieder erkannt. Er sah aus wie ein alter Mann. Wenige Wochen später treffen Russen und Amerikaner in Torgau an der Elbe zusammen, die Verbindung nach Leipzig ist abgebrochen.

Von Marlis und Hannelore erreichte uns im Januar ein Brief. Sie wollten ihre Habe auf eine Schottsche Karre laden und sich in Richtung Hamburg auf den Weg machen. Sie glaubten, uns mit dieser Nachricht beruhigen zu können!

(Ingrid Pretzel)

Mit der Messerschmitt ME262 wird das erste strahlgetriebene und in Serie gebaute Kampfflugzeug hergestellt.

Mit 6.000 Schiffen beginnt in der Normandie die Invasion der Alliierten in Westeuropa. Mit der Landung von 150.000 Soldaten werden mehrere Brückenköpfe gebildet.

In London veröffentlichten die USA, Großbritannien und die Sowjetunion eine Erklärung über die beabsichtigte Aufteilung Deutschlands in Besatzungszonen.

**Gauleiter Kaufmann erklärt Hamburg zur offenen Stadt und verhindert damit die völlige Verwüstung.**

Das Ende des Krieges naht. Ingrid Pretzel erinnert sich, wie sie, ihre Mutter und ihre jüngste Schwester Edith davon erfahren: *Es ist Ende April, unser Vater ist noch zum Volkssturm eingezogen, kommt aber Gott sei Dank, nicht mehr an die Front. Wie jeden Abend besucht uns Onkel Max mit seiner Frau Thea. Plötzlich holt er, der seit Jahrzehnten nicht mehr geraucht hat, eine Zigarette aus der Tasche und beginnt hastig zu qualmen. Mutti schaut ihn an und ruft: „Maxel, Du rauchst ja.“ Und dann fangen Mutti, Tante Thea und Onkel Max an zu weinen. Nach einer langen Pause sagt Onkel Max, der neben der Parteizentrale in der Witts-Allee wohnt: „Der Krieg ist verloren, die Partei verbrennt die Papiere.“ Im Vorgarten der alten Villa, die die Parteizentrale beherbergt, brennt tagelang, bis zum Einmarsch der Engländer, ein Feuer, in dem die Unterlagen der NSDAP verbrennen.*



*Für die Druckerei und den gewerblichen Bürobedarf werden nach der Ausbombung Räume in einem Hinterhaus in der Bahrenfelder Straße gefunden. Das Ladengeschäft Hermann Jürgensen wird in der Papenstraße / Ecke Bahrenfelder Straße eröffnet. Hier wurden bis Anfang des Krieges feinste Konfitüren verkauft. Gleich nach Kriegsende muß*

*die Firma den Vormietern wieder Platz machen. Sie haben aber das Glück, drei Häuser weiter in der Papenstraße einen Laden im Elternhaus von Architekt Ladders zu finden. (Bild links: Papenreihe)*

*Die Engländer besetzen Hamburg am 3. Mai 1945, jedoch marschieren sie noch nicht in Blankenese ein, sondern errichten eine Grenze und eine Straßensperre bei der Flottbeker Reithalle. Die Telefone sind abgestellt, so können wir weder mit Tante Clara und Omi Jürgensen, die am Beseler Platz in Othmarschen zur Untermiete wohnen, noch mit den Nachbarn unseres Geschäftes in der Papenstraße Kontakt aufnehmen. Da es für Vati als Volkssturm-Mann und Parteigenossen nicht ratsam ist den Engländern entgegenzutreten, schickt er In-*

-26-

*grid und mich nach Altona. Einen Ausweis besitzen wir nicht, nur einen, von Vati auf der Schreibmaschine geschriebenen Zettel mit unseren Namen, unserem Alter, der Adresse in Blankenese sowie einer Begründung, weshalb wir durch die Sperre nach Altona wollen. Es ist ein ekelhaftes Gefühl auf fünf fremde, schwer bewaffnete Soldaten in fremden Uniformen zuzugehen. Die Soldaten haben Maschinenpistolen umgehängt und stehen hinter Maschinengewehren. Aber wir schaffen es, wenn auch mit wackeligen Knien. Die Verständigung, halb deutsch, halb englisch, klappt. Wir dürfen passieren. Drei Stunden später gehen wir wieder durch die Straßensperre. Wir haben uns davon überzeugt, daß es unserer Großmutter und den Tanten gut geht und auch davon, daß das Geschäft nicht aufgebrochen oder gar geplündert wurde. Bei dieser zweiten Durchquerung der Sperre haben wir die Maschinengewehre hinter uns, sie zielen auf unsere Nacken. Dieses Gefühl ist noch viel, viel schrecklicher als das vorherige. (Edith Bothur)*

Zwei Tage danach wird auch Blankenese besetzt. Bald sind die Geschäfte wieder eröffnet. Es gibt keinen Fliegeralarm mehr, und man kann nachts durchschlafen! Dann ist der Krieg beendet. Am 7. Mai unterzeichnet Generaloberst Jodl in Reims die bedingungslose Kapitulation.

*Im September bekamen wir Besuch von einer jungen Krankenschwester aus Bad Mergentheim. Sie brachte uns Grüße von Hans-Georg, der dort in einem streng bewachten amerikanischen SS-Lazarett lag. Tante Hilde und Onkel Otto fuhren hin, aber es wurde ihnen nicht erlaubt ihn zu besuchen. Die Schwester schob sein Bett ans Fenster, so daß er seine Eltern sehen konnte. Am 7. November starb er im Alter von 19 Jahren.*

*Es dauerte noch lange, bis sich das Leben wieder normalisierte. Wir hatten Hunger. Wir ernteten im Garten Kartoffeln und Bohnen und sammelten auf Weiden und an Straßenrändern Brennnesseln, um nicht zu verhungern. Im kalten Winter 1945/46 froren wir bei minus 20 Grad entsetzlich. (Ingrid Pretzel)*

**Am 9. Mai unterschreibt Keitel im Auftrag von Admiral Dönitz, dem Nachfolger Adolf Hitlers, in Berlin die bedingungslose Kapitulation aller deutschen Streitkräfte.**

-27-

Im Winter 1945 / 46 sterben in Hamburg viele Menschen an Unterernährung oder erfrieren in ihren ungeheizten Wohnungen.

Hamstern ist ein anerkannter Entschuldigungsgrund in der Schule. Ohne die Hamsterfahrten wäre die Versorgung der Bevölkerung noch katastrophaler.

Ein Verkaufsschlager der Firma Hermann Jürgensen zu jener Zeit sind Becher und Teller mit dem Aufdruck: *Remember your stay in Germany*. Geplant ist, sie als Erinnerung und Mitbringsel den englischen Soldaten zu verkaufen. Den Ausgebombten und Flüchtlingen jedoch dienen sie als Eßgeschirr. Das Altonaer Stadttheater spielt in den Räumen des Unterstützungsinstituts in der Katharinenstraße von Berthold Brecht Die Drei Groschenoper. Die Räume des Theaters in der Königstraße sind völlig zerstört. Um eine Karte zu bekommen, muß man zusätzlich zum Eintrittspreis ein Brikett oder drei Holzscheite abliefern. Der Saal ist ausverkauft. Atemlose Stille im Raum als es heißt: Erst kommt das Fressen und dann die Moral. Danach geht ein Stöhnen durch die Menge und dann trampeln die Zuschauer mit den Füßen, klatschen und toben. Die Vorstellung wird für mindestens 10 Minuten unterbrochen.

Papier ist Mangelware. Bei größeren Drucksaufträgen müssen Berechtigungsscheine angefordert werden. Eine Eidelstedter Firma versorgt Firma Hermann Jürgensen monatlich mit einem Kanister Fischöl. Fräulein Delapré, die Prokuristin, übernimmt die Verteilung. Je nach Familiengröße gibt es ein, zwei oder drei Flaschen. Herr Scheidhuber aus der Setzerei trinkt das Öl gleich aus der Flasche.



Im Laden wird Kunstgewerbe verkauft. Darunter ist viel Kitsch, aber die Leute kaufen ihn, weil es nichts anderes zu kaufen gibt. Manchmal jedoch findet man wirklich schöne Sachen: Keramik aus der Umgebung Hamburgs, selbstgemalte und gerahmte Bilder und Sprüche.  
(Bild links Edith Jürgensen)

Die ersten Jahre nach dem Krieg sind für alle schwer, der Schwarzmarkt blüht. Edith Jürgensen entwickelt sehr nützliche Talente, sie

tauscht auf dem Schwarzmarkt Zigaretten gegen Zucker ein. Nach Abschluß des Handels zieht sie, wahrscheinlich zur Verblüffung ihres Gegenübers, eine Briefwaage hervor und kontrolliert das Gewicht des eingetauschten Zuckers. Seither sieht Tante Clara in Edith ihre künftige Nachfolgerin.

Nach dem zweiten Weltkrieg ist der Elan zum Wiederaufbau der Firma eher verhalten. Die Häuser und die Lager sind zerstört, auf den Grundstücken liegen nur Trümmer. Ernst und Otto Jürgensen erhalten aufgrund ihrer Parteizugehörigkeit ein halbes Jahr Arbeitsverbot, dieses endet Anfang 1946 und sie beginnen mit dem Wiederaufbau der Firma. Zuerst versuchen Ernst und Otto Jürgensen dies von zwei Schreibtischen aus, die aus der zerstörten Druckerei gerettet werden konnten. Jahrelang kann sich die Firma nicht erholen. Das Trümmergrundstück in der Königstraße wird gegen eine geringe Entschädigung von der Stadt aufgekauft und in einen kleinen Park umgewandelt. Von diesem Geld wird die erste neue Druckmaschine, eine *DIN-A4-Heidelberger* angeschafft. Die Nachfolge innerhalb der Firma und somit die Zukunft der Firma Hermann Jürgensen ist nicht gesichert. Drei Familien müssen von den Erträgen der Firma leben und bis auf die jüngste der vier Töchter von Ernst Jürgensen zeigt keine Interesse an der Firma. Auch Erika, die einzige Tochter von Otto Jürgensen, geht beruflich andere Wege.

Der 1000. Personenkraftwagen seit Kriegsende läuft im Wolfsburger Volkswagenwerk vom Band.

Einführung des Interzonenpasses, mit dem Deutsche über die Besatzungsgrenzen hinaus reisen dürfen.

In Berlin nimmt der Rundfunk im amerikanischen Sektor, der RIAS, seinen Sendebetrieb auf.

Die jüngste Tochter, Edith, erinnert sich an eine Episode des Jahres 1946: Wir verteilten vor Weihnachten als Werbegeschenk einen kleinen Taschenkalender, den wir selbst gedruckt hatten. Auf der ersten Seite stand ein Gedicht von Gustav Falke: „Herr, laß mich hungern dann und wann, satt sein macht stumpf und träge, und schick mir Feinde Mann um Mann, Kampf hält die Kräfte rege!“ Wir hatten schon die Hälfte der Auflage verteilt, als ein Offizier der damaligen britischen Besatzungsmacht erschien. Im Gegensatz zu uns war er wohlgenährt, außerdem hatte er eine Art Reitgerte bei sich. Er beschlagnahmte - wen sollte es wundern - die restlichen Kalender. Leider ist uns kein Exemplar dieses Büchleins erhalten geblieben.

Im September 1947 teilt die Feststellungsbehörde Hamburg 1 der Firma Jürgensen mit, daß diese Kriegsschäden im Wert von 235.175,- Reichsmark geltend machen könne. Dies beinhaltet den Verlust von Waren und des Inventars der Firma, nicht aber den Verlust der Gebäude. Die Feststellungsbehörde gewährt eine Vorauszahlung von 30.000 Reichsmark.

Zum Jahreswechsel 1947/48 schreiben Ernst und Otto Jürgensen: „Die Wünsche und Hoffnungen, die wir anlässlich des letzten Jahreswechsels zum Ausdruck brachten, haben sich immer noch nicht erfüllt. Trotzdem wollen wir den Mut nicht sinken lassen, wollen weiterhin glauben an die Einsicht und den guten Willen der Verantwortlichen und wollen unerschütterlich auf den ungebrochenen Lebenswillen des deutschen Volkes vertrauen. Möge auch Ihr Unternehmen sich weiterhin behaupten, möge für Sie und Ihre Mitarbeiter der Tag der Wende zu einem neuen Anfang recht bald kommen. „Laß in der Not den Kopf nicht hängen, bleib aufrecht stehn, ist es bis hierher gut gegangen, wird's wohl weitergehen!“ Mit diesem Geleitwort gehen wir in das Jahr 1948 hinein und grüßen unsere Geschäftsfreunde in allen deutschen Gauen. Inhaber und Mitarbeiter

der Firma Hermann Jürgensen, Hamburg-Altona.“ (Aus einem kleinen Taschenkalender, den die Firma Jürgensen als Werbegeschenk für ihre Kunden druckte).

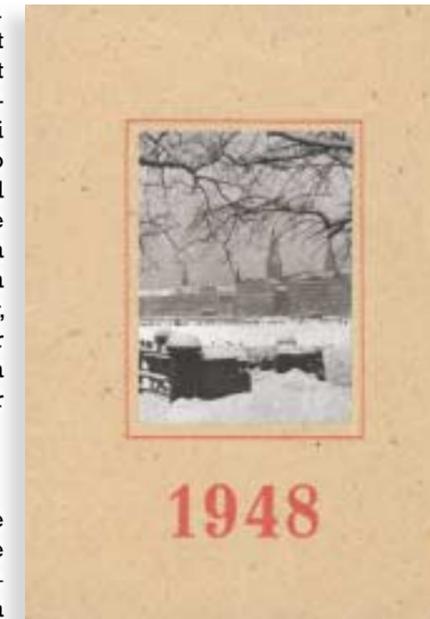
Hans-Georg Bothur erinnert sich auch noch aus einem anderen Grund an diesen Kalender: „Was mich immer fasziniert hat, war der Dank meines Großvaters an die Mitarbeiter, die beim Wiederaufbau der Firma nach dem Krieg geholfen haben. Er zählt diese Mitarbeiter auf und schreibt auch dazu, seit wann diese bei uns gearbeitet haben. Der älteste war Hermann Jacoby, der seit 1919 bei Jürgensen gearbeitet hat, also damals schon 27 Jahre. Und an einen der Mitarbeiter, die dort aufgeführt werden, kann ich mich auch noch persönlich erinnern. Heinrich Sorgenfrey, von allen Heini genannt, war auch noch bei uns, als ich schon als Jugendlicher in der Firma geholfen habe.

(Bild rechts: Kalender 1948)

Am 18. Juni 1948 geben die Militärregierungen über alle Rundfunksender die Durchführung der Währungsreform bekannt. Sie soll am Sonntag, dem 20. Juni, stattfinden.

„Am Freitag und am Sonnabend zuvor war im Laden die Hölle los. Die Leute kauften wahllos, um das alte Geld loszuwerden. Zeitweilig mußten wir das Geschäft schließen. Wir ließen erst dann, wenn einige Leute hinausgingen die gleiche Anzahl Kunden wieder herein.“ (Edith Bothur)

Jeder Bundesbürger erhielt ein „Kopfgeld“ von DM 40,-. Löhne, Gehälter und Mieten wurden 1: 1, Sparguthaben 10: 1 umgewertet.



Die USA verkünden den ERP- oder Marshall-Plan zum wirtschaftlichen Wiederaufbau Europas. Dieser hat einen Gesamtwert von 5 Milliarden US-Dollar.

Die Zahl der noch vermißten deutschen Wehrmachtangehörigen wird von der Wiesbadener Zentralstelle auf 1,7 Millionen geschätzt.

In Hannover erscheint erstmalig das Nachrichtenmagazin Der Spiegel

Die USA verkünden den ERP- oder Marshall-Plan zum wirtschaftlichen Wiederaufbau Europas. Dieser hat einen Gesamtwert von 5 Milliarden US-Dollar.

Die Zahl der noch vermissten deutschen Wehrmachtangehörigen wird von der Wiesbadener Zentralstelle auf 1,7 Millionen geschätzt.

In Hannover erscheint erstmalig das Nachrichtenmagazin Der Spiegel

Jeder Bundesbürger erhielt ein „Kopfgeld“ von DM 40,-. Löhne, Gehälter und Mieten wurden 1: 1, Sparguthaben 10: 1 umgewertet.

Am 14.08.1949 finden die Wahlen zum ersten Deutschen Bundestag statt.

In der Bundesrepublik entfallen die letzten Lebensmittelrationierungen und die Schaufensterauslagen machen Appetit auf mehr.

In den USA wird erstmals eine Fernsehshow in Farbe ausgestrahlt.

Konstituierung des Bundesverfassungsgerichtes in Karlsruhe.

**E**dith Jürgensen beginnt im Jahr 1948 eine Ausbildung zur Einzelhandelskauffrau mit Spezialgebiet PBS (Papier-Bürobedarf-Schreibwaren) in der Firma der Familie. Sie erhält diese sowohl im Ladengeschäft bei ihrer Tante Clara, als auch im Großhandel bei ihrem Vater Ernst Jürgensen. Sie schließt ihre Ausbildung mit der Note Eins und der Auszeichnung der Handelskammer im Jahr 1951 ab. Nach dieser Ausbildung volontiert sie ein halbes Jahr lang bei der Firma Störig in Braunschweig. Otto Jürgensen verstirbt am 2. August 1949 in Hamburg-Blankenese.

(Bild rechts: Ernst mit seinen Töchtern)

Ernst Jürgensen feiert am 17. März 1950 seinen 60. Geburtstag. Ein Jahr später macht sich Gedanken um die Zukunft der Firma und notiert: „Altes Herz wird wieder jung! Merkwürdig, daß gerade die Enttäuschungen der letzten Tage meinem Arbeitswillen einen Auftrieb gegeben haben, wie ich ihn seit langem nicht gekannt habe. Mehr denn je bin ich jetzt dazu entschlossen, den Auf- und Ausbau der Firma voranzubringen. [...] Die jetzige Geschäftsleitung ist (trotz junger Herzen) im vorgeückten Alter - sie hat nicht nur die Verantwortung für die eigenen Familien, sondern auch für einen älteren Mitarbeiterstamm, der bei Experimenten, die eventuell fehlschlagen könnten, in Erwerbschwierigkeiten kommen könnte. [...] Was wird sein, wenn die augenblickliche Geschäftsführung abtritt? Wird Edith die Firma weiterführen? Wird ein aus dem Fach hervorgegangener Schwiegersohn dasein? Wird ein mit der Firma verbundenes Personal vorhanden sein? [...] Die vorstehenden Ausführungen habe ich zu Papier gebracht, um einmal einen Weg - sicher nicht den einzigen - festzuhalten. Möge er dazu helfen, die Firma bis zum 75jährigen Jubiläum im Mai 1953 zu einer Entwicklung zu führen, die dazu berechtigt, ans



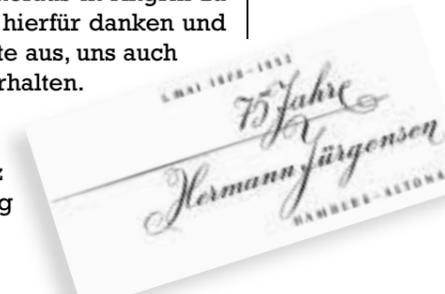
Ende dieser Ausführungen die Worte zu stellen, die ich an den Anfang gestellt habe: Altes Herz, wird wieder jung!“ (Ernst Jürgensen in einem Brief mit seinen Gedanken vom 14. Juni 1951). Am 17. Oktober 1951 wird das Trümmergrundstück in der Behnstraße 29-33 an die Gemeinnützige Baugenossenschaft Hansa für DM 19.500,- verkauft.

Die Großeinkaufsvereinigung Deutscher Bürobedarfsgeschäfte Köln stellt in einem Schreiben vom 10. Juli 1952 fest, daß die Firma Jürgensen in Hamburg die älteste Mitgliedsfirma ist. Das Eintrittsdatum in die gdb ist der 09. Dezember 1930, während Schacht & Westerich, Bertram und auch Heinrich C. Schultz erst zwei Jahre später aufgenommen wurden. Lange & Müller folgten 1934 und H.O. Persiehl im Jahre 1937.

Am 1. Mai 1953 begeht die Firma Hermann Jürgensen ihr 75jähriges Jubiläum: „Dieser Jubiläumstag gibt Gelegenheit uns zurückschauend zu erinnern, daß wir in erster Linie der Treue unserer langjährigen Kunden den ständigen Aufstieg unserer Firma bis



1943 zu verdanken haben. Diese Verbundenheit war es auch, die es uns ermöglicht hat, nach der vollkommenen Vernichtung unserer Verkaufsräume in der Behnstraße und Königsstraße den Wiederaufbau der Firma aus den kleinsten Anfängen heraus in Angriff zu nehmen. Wir möchten Ihnen hierfür danken und sprechen gleichzeitig die Bitte aus, uns auch in Zukunft Ihr Vertrauen zu erhalten. Wir werden Sie jederzeit preiswert und gut bedienen, wie dies seit 1878 Grundsatz der Firma ist. [...]“ (Auszug aus der Firmenfestschrift)



Auf den Monte Bello-Inseln wird die erste britische Atombombe erprobt.

Auf dem Eniwetok-Atoll im Pazifischen Ozean lassen die USA die erste Wasserstoffbombe detonieren.

Am 2.3.1953 stirbt der russische Diktator Stalin. Sein Tod wird erst am 5.3. bekanntgegeben.

(Bild unten: Feier zum Jubiläum / Bild links: Vortrag zum Jubiläum 1953)

Der 17. Juni wird durch Bundesgesetz zum Tag der deutschen Einheit bestimmt (zur Erinnerung an den Arbeiteraufstand vom 17.6.53 in Berlin).

Das monatliche Durchschnittseinkommen eines Haushaltes beträgt 377,- DM.

Der Rechtsausschuß des Bundestages lehnt es ab, unverheirateten Frauen die Anrede Frau für den Umgang mit Behörden zuzugestehen. Damit bleibt die Bezeichnung Fräulein im amtlichen Sprachgebrauch gültig.

**H**elene Jürgensen stirbt am 30. April 1954 im Alter von 99 Jahren. Ein Jahr zuvor ist sie die älteste Wählerin in den Elbvororten. Ein Reporter besucht sie. Die beiden unterhalten sich freundschaftlich, bis der Journalist fragt: „Und wen haben Sie nun gewählt?“ „Junger Mann,“ ist ihre barsche Antwort, „es gibt noch so etwas wie ein Wahlgeheimnis!“ Und nach einer kurzen Pause fügt sie hinzu: „Aber eines will ich Ihnen verraten, ich bewundere den alten Herrn Adenauer sehr!“ Der alte Herr Adenauer ist über 20 Jahre jünger als sie. Am 26. September 1954 verstirbt auch Clara Jürgensen, 73 Jahre alt. Edith Jürgensen übernimmt die Führung des Ladengeschäftes. Dort arbeitet sie mit vier Angestellten, darunter ihren Tanten Hilde und Gertrud, und bildet außerdem immer zwei Lehrlinge aus. (Bild oben: Helene Jürgensen)



1955 gründet Herbert Westerich in Hamburg die Junioren-Gruppe der PBS-Branche (PBS = Papier, Bürobedarf, Schreibwaren). Zum ersten Treffen werden auch die Senioren eingeladen. „Schrecklich, ich bin die einzige, die an diesem Abend von ihrem Vater begleitet in der Neuen Rabenstraße erscheint. Mir gegenüber sitzt ein Kollege, Herr Bothur, bestimmt viel zu alt für ein Juniorentreffen.

*Sieht ja ganz gut aus, mittelgroß, schmales Gesicht, dunkelhaarig mit einer weißen Strähne - sicher gefärbt. Und dann lächelt er mich die ganze Zeit an. Lacht er mich etwa aus? Unverschämt! Vier Jahre später ist dieser „unverschämte Kollege“ mein liebevoller Ehemann. Er wird der stolze Vater unserer vier Kinder und führt die Firma Hermann*

*Jürgensen aus ihrem Tief.“ (Edith Bothur). Edith Bothurs älteste Schwester Marliss sagt: „Neben allem, was sie sonst für das Geschäft geleistet hat, ist eines der größten Verdienste unserer Schwester Edith ihre Heirat mit Georg Bothur, dem es gelang, die Firma aus der Talsohle zu führen.“*

Georg Bothur wird als erster Sohn seiner Eltern am 22. September 1911 in Richtersdorf bei



(Bild oben: Georg & Edith Bothur)

Gleiwitz / Oberschlesien geboren. Seine Mutter stirbt nach der Geburt des zweiten Sohnes. Sein Vater verunglückt drei Jahre später tödlich. Seine Großeltern Kowalski nehmen ihren Enkel liebevoll auf. Die Großmutter und der Lehrer möchten den Jungen gern ins Priesterseminar schicken, aber er entscheidet sich mit 14 Jahren für eine kaufmännische Lehre bei der Firma Neumann in Gleiwitz. Zehn Jahre später ist er dort Prokurist und verantwortlich für über 100 Angestellte. Die Firma Neumann besteht aus einer Druckerei, dem Verlag, der die Tageszeitung von Gleiwitz, den „Oberschlesischen Wanderer“, herausgibt und einem Schreibwarengeschäft. 1935 übernehmen die Nationalsozialisten die Zeitung. Dafür werden in der Druckerei die Mitgliedsausweise der Deutschen Arbeitsfront gedruckt. Da er eine Jahreskarte hat, kommt es vor, daß er auch schon mal zum Frühstück von Gleiwitz nach Berlin fährt oder auch, um sich dort Oberhemden anpassen zu lassen.

Der Rechtsausschuß des Bundestages lehnt es ab, unverheirateten Frauen die Anrede Frau für den Umgang mit Behörden zuzugestehen. Damit bleibt die Bezeichnung Fräulein im amtlichen Sprachgebrauch gültig.

Im Jahr 1956 werden die ersten Bundeswehrsoldaten einberufen.

Die ersten Selbstbedienungsläden lösen langsam die sogenannten Tante-Emma-Läden ab.

Die IG Metall erreicht die 45-Stunden-Woche mit vollem Lohn und Gehaltsausgleich.

Als der zweite Weltkrieg ausbricht, wird Georg Bothur eingezogen, doch auf Grund eines Einspruchs seines Arbeitgebers (unabkömmlich) gestellt. 1942 erfolgt die zweite Einberufung. Er wird in Rußland eingesetzt. Im Winter 1942/1943 erfrieren drei seiner Zehen und müssen amputiert werden. Seine Genesung dauert über ein Jahr. Danach ist er nur bedingt kriegstauglich und wird in eine Schreibstube direkt hinter der Front versetzt. Im März 1945 erhält er noch einmal Urlaub und besucht seine Heimatstadt Gleiwitz. Es ist das letzte Mal, daß er seine Großmutter sieht. Sie stirbt, als er in Gefangenschaft lebt. Mit dem letzten Zug verläßt er Gleiwitz, am nächsten Tag marschieren die Russen ein. Im Harz endet für ihn der Krieg, amerikanische Soldaten bringen ihn in ein Gefangenenlager auf den berühmten Rheinwiesen. Hier müssen die deutschen Soldaten auf dem nackten Boden schlafen. Die Versorgung ist völlig zusammengebrochen. Erst am dritten Tag gibt es das erste Essen.



(Bild oben: Georg Bothur)

Im Jahr 1956 werden die ersten Bundeswehrsoldaten einberufen.

Die ersten Selbstbedienungsläden lösen langsam die sogenannten Tante-Emma-Läden ab.

Die IG Metall erreicht die 45-Stunden-Woche mit vollem Lohn und Gehaltsausgleich.

In der Nacht von 16. auf den 17. Februar 1962 wird Norddeutschland von der schwersten Flutkatastrophe seit dem Jahr 1855 heimgesucht. 330 Menschen sterben.

(Bild rechts: Hochzeit Edith & Georg Bothur

Es gibt keine ärztliche Versorgung, viele sind an Ruhr erkrankt. Jede Nacht sterben unzählige Menschen an Unterkühlung und Hunger. Endlich wird das Lager aufgelöst, Georg Bothur kommt nach Frankreich. Dort arbeitet er an einem Flughafen und später bei einem Weinbauern. Erst im Herbst 1948 wird er aus der Gefangenschaft entlassen. Eine Tante von ihm ist mit ihrer Familie nach Plattling / Oberbayern geflüchtet, dort wagt er einen Neuanfang. Er gründet einen kleinen Großhandel und verkauft Grußkarten, Schiefertafeln und Schiefergriffel. 1950 kommt er zur Firma Felix Brunzel nach Hamburg. Fünf Jahre später lernt er seine spätere Frau Edith Jürgensen kennen, Sie heiraten am 30. Mai 1959.



Der älteste Sohn von Georg und Edith Bothur, Hans-Georg, wird am 30. August 1960 geboren.

Georg Bothur fährt einen Tag vor Hans-Georgs Geburt nach Düsseldorf um die DRUPA, die Messe Druck + Papier, zu besuchen und strapaziert die Nerven seines Reisebegleiters durch seine unzähligen Anrufe nach Hamburg, in denen er sich nach dem Zustand seiner hochschwangeren Frau erkundigt. Nach dem Besuch der DRUPA ist Georg Bothur auf dem Weg zu einer Cousine nach Süddeutschland. In Frankfurt am Main telefoniert er zum wiederholten Male mit Hamburg. So erfährt er am Frankfurter Bahnhof, daß er mit 49 Jahren zum ersten Mal Vater geworden ist. Prompt steigt er in den nächsten Zug Richtung Hamburg und stößt mit dem Schlafwagenschaffner auf die Geburt von Hans-Georg an.

1961 erfüllt Georg Bothur den Wunsch seines Schwiegervaters und wird Mitinhaber der Firma Hermann Jürgensen. Edith und Georg Bothur

betreiben jetzt den systematischen Aufbau der Firma. Edith Bothur arbeitet im Ladengeschäft in der Ottenser Hauptstraße, während Georg Bothur mit seinem Schwiegervater eine Buch- und Offsetdruckerei in der Blücherstraße in Altona aufbaut. Die Räume der Druckerei und des Großhandels in der Blücherstraße sind hell und großzügig. Die Verhältnisse des Ladengeschäftes in der Ottenser Hauptstraße sind nicht so hervorragend, denn der Laden hat in der Mitte eine Treppe und die Kellerräume sind klein, eng und feucht. Georg und Edith Bothur erwarten erneut Nachwuchs.

Am 20. Januar 1965 werden in Hamburg die Zwillinge Katharina und Martin geboren. Kerstin Fricke, die spätere Frau von Hans-Georg Bothur, wird am 16. Februar 1966 in Clausthal-Zellerfeld im Harz geboren.



Im Sommer 1966 fährt Georg Bothur mit seinem ältesten Sohn nach Boppard am Rhein und übernachtet dort im ersten Haus am Platz. Abends gehen beide ins Restaurant. Georg bestellt sich Rheinsalm, auf den er sich sehr freut. Hans-Georg möchte etwas, was nicht auf der Karte steht: drei Spiegeleier und Kartoffelpüree. Der Vater bespricht dies mit dem Ober, der das Gewünschte auch bringt. Wunderbar angerichtet liegen drei Spiegeleier auf einem Bett aus Kartoffelpüree. Georg Bothur macht nur einen Fehler. Er läßt seinen Sohn den leckeren Fisch probieren, was damit endet, daß er ein Abendessen aus drei Spiegeleiern auf einem Bett aus Kartoffelpüree verzehrt und Hans-Georg den delikaten Rheinsalm.

Währenddessen wird Edith Bothur in Hamburg von dem Grußkartenhersteller Hallmark angesprochen, ob sie nicht ein Ladengeschäft in dem neuen Einkaufszentrum in der Neuen Großen Bergstraße eröffnen möchte. Vermieter ist die Firma Hermann Friedrich Bruhn und die verlangt eine schnelle Entscheidung. ..

Zwischen den Regierungschefs der USA und der UdSSR wird 1963 eine direkte Fernschreibleitung installiert, um in Krisensituationen sofort in Kontakt treten zu können, der Heiße Draht.

(Bild unten Geburtsanzeige Hans Georg Bothur

Der US-Präsident John F. Kennedy besucht Berlin und ruft der begeistertsten Menge zu: „Ich bin ein Berliner!“ Am 22. November wird John F. Kennedy in Dallas / Texas erschossen.



(Bild oben: Ladengeschäft Neue Gr. Bergstraße 10 a

1969 erreicht Hamburg den bis dahin höchsten Stand der Einwohnerzahl: 1,9 Millionen Einwohner werden gezählt.

Die drei Hamburger Verleger Gerd Bucorius, John Jahr und Richard Gruner schließen ihre Unternehmen zur Gruner und Jahr GmbH & Co zusammen.

In den USA demonstrieren 1969 Tausende von Bürgern im Rahmen der sogenannten Anti-Vietnam-Märsche am Osterwochenende gegen den Krieg in Vietnam.

Am 21. Juli 1969 um 3.56 Uhr mitteleuropäischer Zeit setzt Armstrong als erster Mensch den Fuß auf die Mondoberfläche. Er begleitet diese Handlung mit den Worten: That's a small step for a man, one giant leap for mankind - Ein kleiner Schritt für einen Menschen, aber ein gewaltiger Sprung für die Menschheit.

Georg Bothur und sein Sohn brechen ihren Urlaub ab und fahren nach Hamburg; dort angekommen entscheidet man sich für die neuen Räume und das Ladengeschäft zieht aus der Ottenser Hauptstraße in einen Pavillon in dem Einkaufszentrum in der Neuen Großen Bergstraße. Das Einkaufszentrum ist zu die-

ser Zeit eines der modernsten Einkaufszentren Deutschlands. Neben dem klassischen Bürobedarf und den Geschenkartikeln gibt es eine sehr viel größere Auswahl an Glückwunschkarten als bisher.

Ernst Jürgensen stirbt am 28.08.1967. Am 22. November 1967 wird die jüngste Tochter von Georg und Edith Bothur, Christine, geboren.

Im Jahr 1970 ziehen der Bürobedarfs-Großhandel und die Druckerei aus den mittlerweile zu klein gewordenen Räumen in der Blücherstraße in neue Räume nach Osdorf in den Holtbarg 23. Hier können sehr große, helle Räume angemietet werden, die genügend Platz für die Druckerei, das Lager und den Großhandel bieten. Allerdings sind die Räume für ein Bürobedarfslager nicht optimal. Alle Paletten müssen eine Auffahrt hochgezogen werden und bei jeder Papierpalette müssen immer gleich drei Leute mit anfassern, um sie überhaupt die Auffahrt hoch zu bekommen.

Die Inhaber der Firma Hermann Jürgensen resümieren 1974 in ihrem Weihnachtsbrief an die Mitarbeiter: Liebe Mitarbeiter ! Das jetzt ablaufende Jahr 1974 hat uns - bedingt durch die allgemeine wirtschaftliche Konjunktur - nicht den Mehrumsatz gebracht, den wir hätten erreichen müssen, um die Warenverteuerung sowie die Kostensteigerung aufzufangen. Um dieses Ziel zu erreichen, brauchen wir Ihrer aller Hilfe. Mehr als je zuvor müssen wir bemüht sein, die Zufriedenheit unserer Kunden zu erwerben. Wenn Sie nicht

nur mitarbeiten, sondern auch mitdenken, uns helfen mit Verbesserungsvorschlägen und uns Anregungen geben für möglichen Mehrumsatz, so wird es uns - davon sind wir überzeugt - gelingen, unsere Firma durch die allgemeine Flaute hindurch zu bringen. Für ihre bisherige aktive Mitarbeit danken wir und wünschen Ihnen und Ihren Angehörigen ein frohes Weihnachtsfest und ein gesundes Jahr 1975.

Am 1. Mai des Jahres 1978 besteht die Firma Hermann Jürgensen seit hundert Jahren. Am 2. Mai wird das Jubiläum im Hotel Stadt Altona gefeiert. Edith Bothur erinnert sich: So gern mein Mann und ich uns an diesen Tag erinnern, so ungern tun es unsere Kinder. Schuld daran ist eine Dekoration, die ich mir für die Jubiläumsfeier ausgedacht hatte. Dort hingen Bilder vom Firmengründer Hermann Jürgensen und seiner Frau Helene, von meinem Vater Ernst und meinem Onkel Otto und



ebenfalls von meinem Mann und mir. Alle entsprechend beschriftet mit 1.Generation, 2.Generation und 3. Generation. Aber natürlich hatte ich auch die Bilder meiner Kinder ins Fenster gelegt mit dem Text: die 4. Generation ! Und von dieser Stunde an hatten meine Rangen bei ihren Freunden und Lehrern einen neuen Spitznamen, den sie anscheinend nicht sonderlich mochten. (Bilder oben: 100 Jähr. Jubiläum) Ingrid Pretzel erinnert sich auch an das Jubiläum: Mit den Verkäufern und Verkäuferinnen, die oftmals schon als Lehrlinge bei der Firma Hermann Jürgensen angefangen hatten, standen wir auf freundschaftlichem Fuß. Zum 100jährigen Jubiläum konnten wir zu unserer großen Freude noch einige von ihnen begrüßen.

1972 strahlt der WDR erstmals die Sendung mit der Maus aus. Im Jahr 1973 beginnen das 1. Programm der ARD sowie das 3. Programm der Sender NDR, BR und SFB mit der Ausstrahlung der amerikanischen Vorschul- und Kinderserie Sesamstraße in deutscher Sprache.



Ein Druckerstreik in der Bundesrepublik verhindert 1973 das Erscheinen beinahe aller Tageszei-

tungen. Der von der IG Druck und Papier organisierte Arbeitskampf soll den Setzern und Druckern eine Lohnerhöhung von mindestens 13 Prozent einbringen.

In der Bundesrepublik tritt eine Verordnung in Kraft, die Autofahrer zum Anlegen des Sicherheitsgurtes verpflichtet. Außerdem wird eine Richtgeschwindigkeit von 130 km/h auf Autobahnen empfohlen.

Die erste Ausgabe der Zeitschrift Emma. Eine Zeitschrift für Frauen von Frauen, herausgegeben von der feministischen Journalistin Alice Schwarzer, erscheint in der Bundesrepublik.

In Hamburg wird der neue Elbtunnel eröffnet.

Als erster Deutscher nimmt der DDR-Kosmonaut Sigmund Jähn an einem Weltraumflug teil.

Die Dritten Programme des Deutschen Fernsehens ARD beginnen mit der Ausstrahlung der vierteiligen US-Fernsehserie Holocaust über die Verfolgung und den Mord an den Juden in der NS-Zeit. Die Reihe löst bundesweit Betroffenheit und eine neue Debatte über den Umgang mit der NS-Vergangenheit aus.

Der Tod eines achtjährigen Jungen in Hamburg löst den sogenannten Stolzenberg-Skandal aus. Der Junge hatte auf dem stillgelegten Gelände der Chemiefabrik Dr. Hugo Stolzenberg mit liegengelassenen Chemikalien gespielt, die explodierten. Die Polizei findet auf dem Gelände rund 80 Tonnen hochgiftige Chemikalien, Kampfstoffe und Munition, die offen herumliegen.

Die Aufgaben der Firma Hermann Jürgensen werden allmählich für Georg Bothur etwas zu viel. Immerhin wird er im Jahr 1976 fünfundsiebzehn Jahre alt, kommt also in ein Alter, in dem andere Männer in den Ruhestand gehen. Daher wird für die Druckerei ein neuer Mitarbeiter eingestellt, der nach einer gewissen Einarbeitungszeit die Druckerei übernehmen soll. Rolf Ulrich ist zwei Jahre für Hermann Jürgensen tätig und in der Branche als ausgezeichnete Fachmann bekannt; ihm wird am 1. Januar 1979 die Buch- und Offsetdruckerei und Papierverarbeitung Jürgensen & Co. OHG verkauft. Leider muß er die Druckerei bereits nach einem Jahr wegen finanzieller und privater Probleme schließen. Dazu die Geschäftsleitung der Firma Hermann Jürgensen: Sehr geehrte Damen und Herren! Zu Beginn dieses Jahres teilten wir Ihnen mit, daß wir aus Altersgründen unsere Druckerei an Herrn Rolf Ulrich übergeben haben. Wir glaubten in Herrn Ulrich einen guten Fachmann und würdigen Nachfolger gefunden zu haben. Leider ist Herr Ulrich seit dem 27. Oktober 1979 aus seinem Betrieb spurlos verschwunden. (Brief der Geschäftsleitung der Firma Hermann Jürgensen vom 12. November 1979 an ihre Kunden)

(Bild unten: Mörkenstraße 11)

Im Jahr 1980 wird ein weiterer Umzug der Firma Hermann Jürgensen notwendig, da die Räume am Holtbarg, so wie ursprünglich geplant, als Garagen genutzt werden sollen.



Der Großhandel zieht wieder in das angestammte Gebiet nach Altona, diesmal in die Mörkenstraße 11. Hier können, in direkter Nähe zu den Kunden und zum Ladengeschäft in der Neuen Großen Bergstraße, angemessene Räume mit genügend

Lagerfläche angemietet werden. Nun beginnt auch die vierte Generation der Familie sich für die Firma zu interessieren. Der älteste Sohn von Georg und Edith, Hans-Georg, beginnt im Jahr 1981 in der Firma Hermann Jürgensen eine Lehre als Einzelhandelskaufmann.

Hans-Georg hat sich, wie Katharina auch, schon während seiner Schulzeit sein Taschengeld durch Arbeiten in der Firma verdient. Eigentlich wollte Hans-Georg nicht in die Fußstapfen seiner Eltern treten, weil er nie so viel arbeiten wollte, sondern lieber Lehrer oder Anwalt werden, aber nach einem langen Gespräch mit einem Kollegen seiner Mutter, Herrn Westerholt vom Prella-Shop in Osnabrück, beginnt er doch eine Ausbildung als Einzelhandelskaufmann. Dazu lernt er zwei Jahre im Ladengeschäft seiner Mutter, dann ein weiteres halbes Jahr im Großhandel und in der Verwaltung bei seinem Vater, um auch diesen Bereich kennenzulernen und später zu übernehmen. Im Anschluß an seine Ausbildung macht er ein Praktikum im Bürobearbeitungs- und Büromöbel-Großhandel der Firma Kamann am Wehrhahn in Düsseldorf.

Hans-Georg hat schon immer Interesse an Datenverarbeitung gezeigt und so ist er es auch, der die EDV in der Firma einführt. Zuerst mit einer Fakturiermaschine, einer Schreibmaschine mit einem externen Rechenwerk in Größe eines Nähmaschinen-Koffers, danach mit dem ersten PC in der Firma, einem Sirius 1. Für diesen schreibt Hans-Georg selbst das Programm zum Rechnungsschreiben, zuerst in Basic, später dann in Pascal. Außerdem gestaltet er zusammen mit der Firma Sigel einen Katalog für EDV-Zubehör und beginnt auch, den Bereich der Büromöbel bei Hermann Jürgensen wieder auszubauen.

Die deutschen Banken stellen erstmals Geldautomaten auf.

Wegen Zahlungsunfähigkeit beantragt in Frankfurt/Main der zweitgrößte bundesdeutsche Elektrokonzern, die AEG-Telefunken, das gerichtliche Vergleichsverfahren. Es ist bis dahin der größte Firmenzusammenbruch in der deutschen Nachkriegsgeschichte.

Die Wall Street in New York verzeichnet den größten Kurssturz seit 1929.

Das Magazin Stern kündigt auf einer Pressekonferenz die Entdeckung und Veröffentlichung von Tagebüchern Adolf Hitlers an und beginnt mit deren auszugsweisem Abdruck. Am 6. Juni 1983 werden die Tagebücher als Fälschung entlarvt.

In dem Kernkraftwerk von Tschernobyl nördlich von Kiew / UdSSR schmilzt der Reaktorkern und verursacht die bisher größte Katastrophe in der Geschichte der friedlichen Nutzung der Atomenergie. Auch in der Bundesrepublik werden erhöhte Strahlungswerte gemessen.

In Leipzig findet die erste Montagsdemonstration statt. Aufgrund der darauf folgenden Öffnung der innerdeutschen Grenzen besuchen Millionen von DDR-Bürgern die grenznahen Städte der Bundesrepublik, vor allem West-Berlin. Es kommt zu überschwenglichen Freudenzenen. Fremde Menschen umarmen sich, singen, tanzen und jubeln. Der SPD-Ehrenvorsitzende Willy Brandt prägt dort den Satz: „Jetzt wächst zusammen, was zusammengehört.“

Um den Kunden auch exklusive Papierserien und Geschenkartikel anbieten zu können, wird das Ladengeschäft 1983 Mitglied der Papeterie-Gruppe innerhalb der gdb. Edith Bothur arbeitet drei Jahre lang im Ausschuß, der entscheidet ob eine Serie hergestellt werden soll und was an artfremden Artikeln für die Ladengeschäfte der Gruppe eingekauft wird. Es ist eine interessante aber arbeitsintensive Aufgabe. Zu dieser Zeit sind wir auch mit einer Schaufensterdekoration in die Tageszeitungen „Bild“ und „Hamburger Abendblatt“ gekommen. Mitten im Sommer dekorierten wir in einer Hängematte den Weihnachtsmann, daneben ein großes Plakat: „Er macht jetzt Urlaub, wir aber von der Papeterie Jürgensen sind immer für Sie da!“ Diese Deko ist ein voller Erfolg. Zunächst stutzen die Vorübergehenden, manche schimpfen auch. Wenn sie aber das Plakat gelesen haben, müssen sie lachen.



(Bild rechts: Dekoration Sommer '83)

Einige Jahre später wird wieder eine Dekoration von uns in der Zeitung besprochen. Dieses Mal im Wirtschaftsteil des Hamburger Abendblattes. Ein Kaffeegeschäft mit vielen, vielen Filialen im ganzen Bundesgebiet bietet ein Parker-Füllhalter-Set zu einem Preis an, zu dem wir es kaum einkaufen können. Angeblich ein Import aus England, von dem auch Parker-Deutschland überrascht wurde. Ein Aufschrei geht durch den gesamten Fachhandel. Überall werden Parker-Schreibgeräte verschleudert oder dem Lieferanten zurückgegeben. Wir dekorieren ein spezielles Füllhalter-Fenster. Auf goldenem Untergrund bieten wir Montblanc-Schreibgeräte an, zusammen mit sehr edlen Lederwaren. Lamy-Füller erhalten eine silberblaue Unterlage, dazu das passende Beiwerk. Parker wird auf Kaffeedosen dekoriert, mit großem Ausver-

kaufspreis versehen. Im nächsten Fenster steht eine Riesenpyramide aus Kaffeedosen, dazu ein Plakat: „Uns kommt jetzt der kalte Kaffee hoch. Immer öfter verkaufen Kaffeegeschäfte Ware zu Schleuderpreisen, die wir mit Beratung und Service anbieten. Ab sofort bei uns 500 Gramm Jacobs-Kaffee in der Dose nur DM 9,99. Das ist zur damaligen Zeit ein absoluter Preisschlager. Wir verkaufen insgesamt 500 Dosen. Wir verdienen keinen Pfennig am Kaffee. Im Gegenteil, die Mehrwertsteuer haben wir auch nicht aufgeschlagen. Aber unsere Aktion erweist sich als toller Reklamegag. Wir haben einen guten Mehrumsatz bei Schreibgeräten, aber auch bei allen anderen Warengruppen. Es ist erstaunlich, wer alles den Wirtschaftsteil vom Hamburger Abendblatt liest und wie oft wir auf diesen Artikel angesprochen werden.“ (Edith Bothur)

Das Hermann Jürgensen Logo im Wandel der Zeit:



In dem Kernkraftwerk von Tschernobyl nördlich von Kiew / UdSSR schmilzt der Reaktorkern und verursacht die bisher größte Katastrophe in der Geschichte der friedlichen Nutzung der Atomenergie. Auch in der Bundesrepublik werden erhöhte Strahlungswerte gemessen.

In Leipzig findet die erste Montagsdemonstration statt. Aufgrund der darauf folgenden Öffnung der innerdeutschen Grenzen besuchen Millionen von DDR-Bürgern die grenznahen Städte der Bundesrepublik, vor allem West-Berlin. Es kommt zu überschwenglichen Freudenzenen. Fremde Menschen umarmen sich, singen, tanzen und jubeln. Der SPD-Ehrenvorsitzende Willy Brandt prägt dort den Satz: „Jetzt wächst zusammen, was zusammengehört.“

**I**n 1983 beginnt auch Katharina Bothur ihre Lehre im Ladengeschäft, die sie im Jahr 1986 als Kauffrau im Einzelhandel abschließt. Katharina Bothur besucht nach ihrem Schulabschluß ein Jahr lang die Berufsfachschule im Bereich Hauswirtschaft, da sie sich zwischen ihren beiden Vorlieben, dem Kochen und dem Einzelhandel nicht entscheiden kann. Zum Glück für die Firma entscheidet sie sich doch für den Einzelhandel und beginnt eine Ausbildung bei ihrer Mutter im Ladengeschäft der Firma. Sie schließt diese als Kauffrau im Einzelhandel erfolgreich ab und übernimmt, fünf Jahre später, das Ladengeschäft Ende des Jahres 1991.

Auch Katharinas Zwillingbruder Martin beginnt nach seinem Schulabschluß im Sommer des Jahres 1986 eine Ausbildung als Kaufmann im Einzelhandel. Diese dauert bis zum Sommer 1989 im Ladengeschäft der Firma Hermann Jürgensen.

Hamburg wird an den ersten Wochenenden nach der Grenzöffnung durch Trabis und Wartburgs verstopft. Man hat das Gefühl, als ob ganz Mecklenburg- Vorpommern in Hamburg bummelt und einkauft. Hans-Georg Bothur erinnert sich an zwei Erlebnisse: „*Ich bin am Samstag in unserem Ladengeschäft, als ein junger Mann, etwa in meinem Alter, hereinkommt und nach dem Preis der Poster fragt, die vor unserem Laden stehen. Ich sage: „Zehn DM das Stück.“ und er antwortet: „Schade, so viel hab ich nicht mehr.“ Als er meine Frage, ob er aus der DDR komme bejahte, habe ich ihm dann das Poster für 10.- Ost-Mark verkauft. Eine andere Erinnerung ist ein junges Ehepaar gewesen, daß bei mir reinkam und sich die Montblanc-Füller ansah. Als ich frage, ob ich der jungen Frau einen zeigen sollte, antwortete sie, daß sie sich die ja doch nicht leisten könnte, da sie ja nur das Begrüßungsgeld von DM 100.- hätten, auf der anderen Seite kuckte sie wie ein kleines Kind vor der Bescherung. Ich sagte ihr dann, daß sie sich die ja einfach mal so ansehen und ausprobieren kann, auch wenn sie sich nichts kauft. Ich habe dann ihr*

einen Montblanc zum probieren gegeben und ihr genau die Unterschiede zwischen den einzelnen Federn erklärt. Am Schluß bedankte sie sich ganz doll und ging mit Ihrem Mann raus. Eine Stunde später stand sie mit Tränen in den Augen wieder vor mir: Ihr Mann hatte ihr gesagt, sie solle sich den Halter kaufen. Das bedeutete immerhin die Hälfte des gesamten D-Mark-Bestandes der beiden.

Die Firma Hermann Jürgensen hat bis 1990 immer noch „Forderungen ans Reich“ aus Kriegsschäden mit einer DM-Mark in der Bilanz stehen. Natürlich ist das keine ernsthafte Forderung mehr, sondern wird nur aus Tradition und zur Erinnerung mitgeführt. 1990 werden diese Forderungen zum Leidwesen von Hans-Georg auf Wunsch seines Vaters aus der Bilanz ausgebucht.

Am 22.09.1991 feiert Georg Bothur mit seiner Familie, seinen Angestellten und weit über 100 Gästen seinen achtzigsten Geburtstag. Zahlreiche Gratulanten aus vielen Bereichen des Lebens gratulieren ihm. Er kann beruflich wie privat auf ein erfülltes und erfolgreiches Leben zurückblicken. Trotz seiner aufwendigen und erfolgreichen Tätigkeit als Hamburger Kaufmann vergißt er nie seine Wurzeln und war Mitbegründer des Gleiwitzer Kreises (ein Zusammenschluß der Flüchtlinge und Vertriebenen). Auch mit 80 Jahren ist er noch aktiv



dabei. Aus Bonn wird ihm aufgrund seiner Arbeit in zahlreichen Ehrenämtern die goldene Ehrennadel der Landsmannschaft der Oberschlesier verliehen. Als Ausgleich zu seinem ersten Beruf entdeckt Georg Bothur den Jecken in sich. Seit 1966 ist er Mitglied in der Hamburger Karnevalsgesellschaft „Klimperkasten“.



Am 3. Oktober 1990 wird die Wiedervereinigung vollzogen. Statt zweier deutscher Staaten gibt es nur noch die Bundesrepublik Deutschland.

In Berlin beginnt der Abriß der 47 km langen Mauer. An vier Stellen bleiben Mauerreste als Mahnmahl erhalten.

(Bild links: Der Jubilar / Bild unten: Georg als Jeck)

In Zwickau läuft nach fast 35 Jahren der letzte Trabant vom Band.

Die Nordelbische Landessynode wählt mit klarer Mehrheit die Pröpstin Maria Jepsen zur weltweit ersten evangelisch-lutherischen Bischöfin.

In der Bundesrepublik wird das frühere vierstellige Postleitzahlensystem durch neue, fünfstellige Ziffernkombinationen abgelöst. Die Neuordnung des seit 1961 bestehenden vierstelligen Systems war notwendig geworden, weil seit der deutschen Wiedervereinigung zahlreiche Postleitzahlen doppelt vorhanden waren.



1991 wird die Firma in eine GmbH umgewandelt und die 4. Generation übernimmt die Geschäftsleitung. Seither ist Katharina Bothur für das Ladengeschäft und Hans-Georg Bothur für den Großhandel und das Streckengeschäft zuständig. Georg Bothur bleibt als Gesellschafter und Berater der Firma Hermann Jürgensen erhalten. Er kümmert sich um organisatorische Dinge, wie Buchhaltung, Statistik und Werbung. Die Erfa (Erfahrungs-Austausch-Gruppe) der Georg und Edith angehören notiert dazu: Hans-Georg ist bei uns der einzige Sohn, der jetzt vertritt die neue Generation. Seine wilden Jahre sind nun ade, heute ist er der Chef in spe. Mit großem Eifer ist er dabei, das Geschäft ist nun nicht mehr Spielerei. Man munkelt, er hat die richtige Frau gefunden, jetzt kommt er noch besser über die Runden. Aus dem Tagungsbericht der Erfa von 1991).

1991 lernt Hans-Georg auf einem Büromöbel-Seminar der Firma Wini in Copenbrügge seine spätere Frau Kerstin Fricke kennen. Sie arbeitet

bereits bei einem Bürobedarfshändler in Herford, der Firma Ritschel Büro-technik. Eigentlich wollten die beiden nie zusammenarbeiten, aber nachdem Kerstin von Herford nach Hamburg gezogen ist, fängt sie doch auf Bitten von Hans-Georg und zur Freude ihres späteren Schwiegervaters bei Hermann Jürgensen an. Aufgrund ihrer Kenntnisse im Bereich der Toner und Tinten baut sie hier diesen Bereich komplett neu auf, da der von Hans-Georg, der sich in dieser Materie gar nicht auskennt, immer vernachlässigt wurde. Im Jahr 2000 fragt man sie, ob sie im Marketingbeirat der Branion, der Nachfolgegenossenschaft der Soennecken, mitarbeiten will. Dort erarbeitet zusammen mit anderen Kollegen den großen Bürobedarfs-Katalog der Genossenschaft. (Bild oben: Kerstin Fricke)

Am 9. Mai 1995 heiraten Kerstin Fricke und Hans-Georg Bothur in Salzburg im Schloß Mirabell.

Vorher hatten die beiden keinen etwas gesagt und selbst Georg und Edith Bothur erfahren es erst ein paar Tage später, als sich alle in Wien auf der Generalversammlung der Genossenschaft treffen. Kerstin umarmt zur Begrüßung den Senior. und Hans-Georg fragt: „Darf ich euch eure dritte Tochter vorstellen?“ Es waren herrliche Tage, die wir gemeinsam in Wien verbrachten. (Edith Bothur). Allerdings wurden Edith Bothur die herrlichen Tage etwas dadurch vermiest, da sie keinem der Kollegen etwas sagen durfte. Hans-Georg hatte ihr nämlich angedroht, daß sie jede deshalb fällige Runde von ihrem Taschengeld zahlen müßte.



In Kapstadt beschließt das südafrikanische Parlament die Einsetzung einer Übergangsregierung, an der erstmals auch Vertreter der schwarzen Bevölkerungsmehrheit vertreten sind. Der ANC-Vorsitzende Nelson Mandela wird zum ersten schwarzen Präsidenten Südafrikas gewählt.

Geschäftlich aber gibt es neue Sorgen, neue Entscheidungen müssen gefällt werden. Die Umsätze im Ladengeschäft stagnieren. Die Pavillons in der Neuen Großen Bergstraße, von Anfang an nicht für die Ewigkeit gebaut, verrotten. Auch das Umfeld verschlechtert sich. Große Firmen ziehen aus Altona weg. Dadurch verliert der Laden die Firmen wie auch ihre Mitarbeiter als Kunden. Die Familie Bothur erkennt, daß es Zeit wird neue Räume zu suchen. Edith Bothur möchte das Ladengeschäft in Schenefeld ansiedeln, aber die anderen sind der Meinung: Jürgensen gehört nach Altona! Eine richtige Entscheidung! Am 9. November 1997 sieht sich die Familie ein

Objekt im Mercado-Einkaufszentrum an Am 11. November tagt der Familienrat, am 17. November unterschreiben Katharina und Hans-Georg Bothur den Mietvertrag für die neuen Geschäftsräume Und plötzlich beginnt der Streß...



In Deutschland werden die Ladenöffnungszeiten montags bis freitags auf 8 bis 20 Uhr ausgedehnt.

Der Computer wird zum Lieblingsspielzeug der Deutschen. Fast 14 Millionen Heimcomputer werden privat genutzt und eine Million Haushalte sind ans Internet angeschlossen.

Johannes Rau wird als achter Bundespräsident der Bundesrepublik Deutschland vereidigt.

**K**atharina Bothur verhandelt mit den Lieferanten für den Privatbereich, Kerstin mit den Bürobedarfslieferanten, Hans-Georg mit der Bank und dem Vermieter und alle mit dem Ladenbauer Koops. Einen Monat nach der ersten Besichtigung, am 6. Dezember, wird der neue Laden im Mercado-Einkaufszentrum in Altona-Ottensen eröffnet. Edith Bothur nennt ihn Das Nikolaus-Geschenk fürs Mercado.

Das Mercado ist auf einem Grundstück erbaut worden, auf dem 1952 Hertie ein Warenhaus errichtete. Dies aber gerät Ende der 80er Jahre in die roten Zahlen. Vor dem zweiten Weltkrieg war auf dem Gelände ein jüdischer Friedhof, der Ende der 30er Jahre eingeebnet wurde. 1988 kauft die Firma B+L Immobilien AG das gesamte Areal. Das Warenhaus wird abgerissen und das Einkaufszentrum Mercado geplant. Die Bauarbeiten beginnen, als Ende 1991 Proteste amerikanischer orthodoxer Juden laut werden, die sich dem Schutz und Erhalt jüdischer Friedhöfe verschrieben haben und deshalb versuchen den Bau zu verhindern. Es kommt zu gewaltsamen Auseinandersetzungen mit der Polizei. Das Bauvorhaben wird eingestellt und kann erst fortgeführt werden, nachdem der jüdischen Gemeinde garantiert wird, daß das Erdreich mit den vorhandenen Gebeinen und Grabsteinen unangetastet bleibt.

Eine Betonplatte wird gegossen und darauf das Mercado-Einkaufszentrum errichtet. Die Eröffnung des Mercado findet am 5. Oktober 1995 statt. Es ist ein über 20.000 qm<sup>2</sup> großes, geschlossenes Einkaufszentrum, dessen Herzstück ein 900 qm<sup>2</sup> großer Marktplatz mit über 30 Lebensmittelständen ist. Es gibt einen sogenannten Schlemmersteg und mehr als 50 Geschäfte aller Branchen. Auf über 160 qm<sup>2</sup> präsentiert die Firma Hermann Jürgensen Schul- und Bürobedarf, Geschenkartikel, Schreibgeräte, Glückwunschkarten und viele andere schöne Dinge. Zwei Jahre lang existierten zwei Ladengeschäfte der Firma Hermann Jürgensen.

sen. Erst im Februar 2000 schließt das Ladengeschäft in der Neuen Großen Bergstraße. Ende des Jahres 1999 wird Hans-Georg Bothur von einer Lieferantin angesprochen, ob er nicht den Kundenstamm eines Kollegen übernehmen wolle. Gerhard Schuhmacher, ein Spezialist für Registraturen, hat das Rentenalter erreicht und sucht einen Kollegen, der seine Kunden weiterhin betreut. Durch Vermittlung kommt ein Kontakt zustande und die Firma Hermann Jürgensen übernimmt die Kunden von Herrn Schuhmacher. Dies sind hauptsächlich Behörden und Firmen mit großen Registraturen. Somit beginnt Hermann Jürgensen auch, Sonderanfertigungen der Firma Leitz, also Pendelmappen und Stehsammler-Registraturen zu verkaufen. Dadurch, dass sich Hans-Georg Bothur sich um die neuen Kunden kümmert, übernimmt Kerstin immer mehr Pflichten im Bereich Einkauf und Controlling.



Ein trauriger Schicksalsschlag trifft die Familie Bothur und die Firma Hermann Jürgensen, am 16. September 2001 verstirbt, sechs Tage vor seinem 90. Geburtstag, Georg Bothur in Othmarschen. Herr Dr. Erdmann, Vorstand der Soennecken-Einkaufsgenossenschaft, schreibt in seinem Beileidsbrief an Edith Bothur, was viele denken: „In den langen Jahren unserer Zusammenarbeit bei der Soennecken-EG konnten wir das überaus erfolgreiche Engagement Ihres Gatten verfolgen. Sein unermüdlicher Einsatz, seine Autorität und sein Sachverstand, immer gepaart mit einem guten Quentchen Humor und Unternehmungsgeist, haben sich ausgezahlt, so daß Ihr Unternehmen in unserer Branche, auch über die Grenzen der Region hinaus, einen exzellenten Ruf genießt. Mit Herrn Georg Bothur verliert unsere Branche eine Persönlichkeit, die sich allseits großer Anerkennung und Wertschätzung erfreut.“

Die Angst vor einem Computerchaos durch den Wechsel ins Jahr 2000 hat sich als unbegründet erwiesen.

Bundespräsident Rau eröffnet in Hannover die EXPO 2000. Die erste Weltausstellung auf deutschem Boden steht unter dem Motto Mensch - Natur - Technik.

Am 11. September 2001 greifen Terroristen mit den Anschlägen auf das World Trade Center und das Pentagon Amerika an.

Die Internationale Raumstation ISS ist nach einem Computerproblem im russischen Teil ins Trudeln geraten.

Ab dem 1.01.2002 wird der Euro in Deutschland und elf weiteren europäischen Ländern eingeführt.

(Bild links: Georg Bothur)



Das Ladengeschäft im Mercado wird im Sommer 2002 umgebaut. Es wird vergrößert und bietet jetzt auf knapp 190 qm<sup>2</sup> eine große Auswahl an Bürobedarf, Schreib- und Schulwaren und Geschenk-artikeln. Während des vierwöchigen Umbaus wird das Ladengeschäft für eine Woche geschlossen, der

Eingangsbereich wird vergrößert und der Laden um gut 20 qm<sup>2</sup> erweitert. So können die Waren besser präsentiert werden. Allerdings wird das Schaufenster geopfert, um den Eingangsbereich auf die ganze Ladenbreite auszuweiten. Aber die Investition hat sich gelohnt, im Gegensatz zum Trend im Einzelhandel und besonders in der Bürobedarfsbranche erzielt das Geschäft im Mercado monatlich steigende Umsätze.

Am 20. September 2002 kommt es an der Elbe zu einer Sinnflut.

Auch Hans-Georg Bothur wird als Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr Holtorfsloh für 24 Stunden im Hochwassereinsatz in Horneburg eingesetzt.

Im Frühjahr 2002 werden Kerstin und Hans-Georg Bothur von Manfred W. Hörde darauf angesprochen, in welcher Form man zusammenarbeiten kann. Man einigt sich darauf, daß Manfred Hörde für Hermann Jürgensen als freier Handelsvertreter arbeitet und seine Kunden mit einbringt. Ab Januar 2003 werden auch die Kunden von Herrn Hörde durch Hermann Jürgensen beliefert. Um der gestiegenen Auftragslage gewachsen zu sein, liefern nun drei Fahrer mit drei Fahrzeugen täglich Ware an die Kunden aus.

(Bild oben: Ladengeschäft seit dem Umbau)

**Die Hilfe in den Hochwassergebieten ist der größte Katastrophenschutzzeinsatz in der Geschichte der Bundesrepublik. Insgesamt sind mehr als 128.000 Helfer aktiv, darunter mehr als 73.000 Einsatzkräfte des Bundes.**

Dies war ein kleiner Ausschnitt aus 125 Jahre Geschichte der Firma Hermann Jürgensen und 125 Jahre Geschichte einer Familie.

All dies ist nur möglich durch die Mitarbeit der Angestellten, die tatkräftige Hilfe der Lieferanten und die Treue der Kunden. Wir danken allen und freuen uns auf die nächsten Jahre mit Ihnen.

Die Inhaber der Firma Hermann Jürgensen Katharina, Kerstin und Hans-Georg Bothur Die Familie Bothur-Jürgensen

Hamburg-Altona, im Mai 2003